



## Texasisches.

\* Im Hause der Brautmutter Frau M. J. Blohm in Shiner wurden Herr L. G. Valenta und Fräulein Stella Blohm ehelich verbunden.

\* Aus Brownsville wird berichtet, daß in den unteren Lauf des Rio Grande Haiische eingedrungen sind. Im Arroyo del Tigre erkrankten Salento Longoria; nach längerem Suchen wurde sein Kopf gefunden; der Rest der Leiche soll von Haien gefressen worden sein.

\* Jakob C. Koch, 30 Jahre alt, ein Angestellter der Magnolia Petroleum Company in San Antonio, ließ sich einen Zahn ziehen; dabei wurde eine Schlagader durchschnitten oder zerrissen und der Mann verlor so viel Blut, daß er starb. Man hatte ihn nach einem Hospital gebracht, konnte jedoch auch dort die Wundt nicht stillen.

\* In Taylor wurde beschloffen, eine „Chamber of Commerce“ zu organisieren.

\* Von Sandia aus werden jetzt Wassermelonen verhandelt. „Sandia“ ist spanisch und heißt auf deutsch „Wassermelone“.

\* Als Frank Dameron, ein Farmer in der Nähe von Sherwood, und seine Frau sich aus dem Felde in den Schatten begaben, wo ihr vierjähriges Söhnlein schlief, fanden sie in nächster Nähe des Kindes eine riesige Klapperschlange. Sie töteten die Schlange, welche dreizehn Rasteln hatte.

## Allerlei aus Deutschland.

— Eine Spiebank soll zur Verbesserung der Helgoländer Finanzen laut Beschluß der Gemeindevvertretung auf Helgoland eingerichtet werden. Da die Regierung bezweifelt, daß die Helgoländer Bevölkerung eine solche Spielbank wünscht, werden gegenwärtig Unterschriften für diesen Zweck gesammelt.

— Fräulein Amalie Ebert, die einzige Tochter des Reichspräsidenten, ließ sich am 16. Juni mit Dr. Wilhelm Jaenicke, einem Beamten des Amtes für höhere Angelegenheiten, im Berliner Standesamt zivilrechtlich traufen, worauf die kirchliche Trauung im Regierungsgebäude an der Wilhelmstraße stattfand. Fräulein Ebert war, ehe ihr Vater erster Reichsbeamter wurde, bei einer Berliner Firma als Kontoristin angestellt, nahm aber dann vom Frühling 1919 an einen Lehrturfus zur Ausbildung als Bibliothekarin. Seit einem Jahre war sie in der Staatsbibliothek angestellt. Sie ist jetzt 21 Jahre alt und hat Biologie studiert. Der Vater des Bräutigams ist ein bekannter Schiffsfabrikant und war ehemals Hoflieferant.

— Inden Hafen von Sahnitz wurde das holländische Segelschiff „Dorothea“, das mit einer Eisenladung von Stettin nach Randers unterwegs war, eingebracht. Auf hoher See hatte die Besatzung Silberfische abgeben, worauf der Lübecker Segler „Dorothea“ sich dem Segelschiff näherte und dicht bei ihm anlegte. Als Grund ihrer Ruhe gab die Besatzung an, daß sie von ihrem tobtüchtig gewordenen Kapitän Hoover mit dem Revolver bedroht wurde. Eine Matrose hatte bereits stark blutende Wunden am Kopf, die ihm von dem Kapitän durch Schläge beigebracht waren. Man hatte den Kapitän, als keine andere Möglichkeit blieb, über Bord gelassen, er konnte aber von der „Dorothea“ noch gerettet werden. Im Sahnitzer Hafen feuerte der Kapitän wieder aus seinem Revolver mehrere Schüsse ab, die den gerade aus der Kajüte der „Dorothea“ herauskommenden Schiffskoch tötete. Der Kapitän wurde in Gewahrsam verbracht.

— Die Universität Heidelberg schreibt zum ersten Male den „Deutschen Freiheitspreis“ an der Universität Heidelberg (Gerhard Anshütz-Preis) aus. Als Preisaufgaben wurden zur Wahl gestellt: 1. Macht und Freiheit als Ziele der deutschen nationalen Bewegung von 1848; 2. Rüstungswahlsystem und Führerauslese. Zur Forderung um diesen Preis ist jeder deutsche Reichsbürger zugelassen, der zur Zeit der Uebergabe seiner Arbeit als Studierender an der Universität Heidelberg immatrikuliert ist. Die Arbeiten sind spätestens am 31. Juli 1924 dem Sekretariat der Universität zu übergeben. Für die Lösung der Preisaufgaben steht ein Betrag von insgesamt 300.000 Mark zur Verfügung, dessen Erhöhung für den Fall weiterer fortgeschrittener Geldentwertung vorbehalten bleibt. Die Verleihung der Entscheidung des Preisgerichts soll bei der Jahresfeier der Universität am 22. November 1924 erfolgen.

— Paul Kellermann, Generaldirektor der Gute Hoffnung-Behde in Oberhausen, wurde von einem französischen Kriegsgericht zu fünf Jahren Gefängnis und einer Strafe von 168.300.000 Mark wegen feiler Weigerung, Gutmadungskohle an Frankreich zu liefern und die Kohlensteuer von 40 Prozent zu zahlen, verurteilt. Die Strafe, welche das fünffache der rückständigen Kohlensteuer ist, beträgt das Äquivalent von 24.000.000 Francs. Sieben andere Personen werden von demselben Gericht prozessiert.

— Ein Lokomotivführer namens Strecklin, der in Offenburg im besetzten Gebiet wohnt, hat sich, wie aus Berlin berichtet wird, erhängt, um seiner Deportation und die seiner Frau und Familie aus dem Häuschen, das er sich durch langjährige Arbeit erworben hatte, durch die Franzosen abzuwenden.

— Aus Mainz wird berichtet: Der Mainz - Pariser Expresszug wurde durch eine Bombe zum Entgleisen gebracht und ein französischer Soldat wurde dabei getötet. Mehrere Passagiere wurden verletzt. Die Bombenerplosion erinnert in der Art und Weise, wie sie arrangiert wurde, an frühere Vorfälle dieser Art und man glaubt, daß die ganze Kampagne gegen die Franzosen von einer Zentrale aus geleitet wird.

— Der weithin sichtbare eiserne Wasserturm bei Delsnitz ist der Rot der Zeit zum Opfer gefallen. Da für den Turm ein neuer Anstrich nötig geworden war, der viele Millionen gekostet hätte, ohne daß Mittel für deren Deckung vorhanden waren, beschloß der Delsnitzer Stadtrat, trotz Einspruchs eines Teiles der Bevölkerung, den Verkauf der Eisenmassen des hohen Turmes und nahm das Angebot einer Altisenhandlung in Plauen mit 43 Millionen Mark an. Mit dem Abbruch wird in Kürze begonnen werden.

— Aus Berlin wird berichtet: Nur drei Kategorien rechnen heute in Deutschland noch mit Papiermark, so wurde im Verlaufe einer parlamentarischen Debatte in dem Komitee gesagt, welches ernannt worden ist, den Grund für die niedrige Valuta der Mark zu untersuchen. Diese Kategorien sind die folgenden:

1. Die Reichsbank.
2. Die Steuerbehörden, die keine andere Wahl haben, und
3. Die Tagelöhner, die durch strenge Maßregeln gezwungen werden, Banknoten in großen und immer größer werdenden Zahlen anzunehmen, die aber in Wirklichkeit immer weniger kaufen können. Alle anderen Klassen der Bevölkerung und der Be-

schäftleute haben die Papiermark längst über Bord geworfen und rechnen jetzt in Dollars, Schweizer Franken und holländischen Gulden.

— München hat jetzt ein Turmbrometer, das erste seiner Art in der Welt. Es besteht aus einem riesigen Ziffernblatt von 20 Fuß Durchmesser am Museumsturm und einem Niveauseniger, der den Leuten bis auf Weilen in der Runde das Wetter kündigt. Das Ziffernblatt zeigt schwarz auf weißem Grunde die Zahlen 68 bis 74, die den Ziffern 680 bis 740 auf dem gewöhnlichen Millimeter-Parometer entsprechen. Der Zeiger ist 10 Fuß lang und wiegt beinahe 110 Pfund. Steht er unter 71, dann weiß ganz München, daß das kommende Wetter nicht zu Landpartien und Pferderennen angetan sein wird. Geht er über 71 in die Höhe, dann rüsten sich die Münchenerinnen zum Spaziergang im Sonnenschein. Nicht in dem Turm, sondern in den Wetterburdauzimmern des Museumsgebäudes steht ein kleines Parometer, welches das Niveaubrometer elektrisch reguliert. Die Schwankungen des kleinen werden augenblicklich auf dem großen registriert.

— Aus Dresden wird den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ geschrieben: Die vor mehr als hundert Jahren anlässlich einer Hungersnot und Leuerung geprägten, auch heute noch sehr begehrten, aber völlig aus dem Handel verschwundenen „Sungermünzen“ haben jetzt eine Erneuerung erfahren, die die sächsische Münze im Muldenthal trägt. Eine kleinere Münze zeigt auf der einen Seite die Gestalt einer verführten Frau, auf der anderen Seite die Preise für die wichtigsten Nahrungsmittel im Februar 1923. Eine größere Münze zeigt die Gestalt eines fast zum Skelett abgemagerten Mannes und einer Frau, auf der Rückseite einen Obelisk und wiederum Preise von mehreren Lebensmitteln, wie sie im Februar 1923 gefordert wurden. Die Münzen — in roter und gelber Bronze ausgeführt — werden sicher starke Nachfrage finden und für unsere Nachkommen ein Erinnerungszeichen dafür sein, welche schwere Zeiten Deutschland in den Jahren 1922 — 1923 durchzumachen hatte.

— Bei einer Jahneuweibe des Vereins ehemaliger 27er kam es in Eilenburg am Sonntagstage zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Stahlhelmlenten. Die Kommunisten hatten auf dem Marktplatz Aufstellung genommen und suchten den Festzug der Stahlhelmlenten, die aus den umliegenden Ortschaften heranzogen, zu stören und den Fahnenenträgern die Fahnen zu entreißen. Bei den Zusammenstößen wurden etwa 50 Personen verletzt, darunter drei schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich. Unter den Leuten befindet sich der Kommunistenführer Michaelis. Zur Unterstützung der Polizei mußte am Nachmittag aus Lögau Schutzpolizei herbeigeholt werden.

Nach einer Meldung aus Halle wurden bei dem blutigen Zusammenstoß zwischen Kriegsveteranenmitgliedern und Kommunisten in Eilenburg 100 Personen verletzt, davon 37 schwer.

— In der letzten bei der „Neu-Braunfelscher Zeitung“ angekommenen Nummer der „Zeitschrift des Gewerkschaftsbundes der Angestellten“ lesen wir: Unser Geschäftsführer Ginninger am 24. April 1923 zu 5000 M. Geldstrafe verurteilt, weil er eine Nummer des unter seiner Verantwortung herausgegebenen örtlichen Nachrichtenblattes des G. D. A. nicht der Zensur der Besatzungsbehörde unterbreitet hatte. Dieses örtliche Nachrichtenblatt dient lediglich zur Unterrichtung der Mitglieder über gewerkschaftliche Vorkommnisse und Veranstaltungen am Orte und gibt Ratsschlüsse und Aufklärung über die örtlichen und allgemeinen Einrichtungen des G. D. A., Krankenkasse, Rechtsschutz, Beitragszahlungen, Sprechstunden usw. Das belgische Polizeigericht kam selbst zu der Ueberzeugung, daß es sich nur um ein formales Vergehen handelte, trotzdem wurde die Strafe in obiger Höhe ausgesprochen.

## Millionen auf dem Meeresgrund.

In den Tiefen des Ozeans auf dem Meeresgrund oder vergraben auf den kleinen Inseln, die in der Südsee verstreut sind, liegen große Schätze an Gold, Silber und Edelsteinen. Der Amerikaner Ralph D. Paine hat in seinem „Buch der begrabenen Schätze“ eine interessante Uebersicht über diese Reichtümer gegeben, die die Phantastie der Menschen seit langem beschäftigt, immer wieder abenteuerlustige Schatzsucher zum Nachsuchen aneifern und doch bisher fast stets die menschliche Gier geistigt haben. Ein großer Teil der Schätze liegt in den gesunkenen Galeonen der „Spanischer Armada“ sowie anderer spanischer Schiffe, die die fabelhaften Goldschätze Südamerikas nach Spanien hatten bringen sollen. „Der größte Schatz, der seit Weltbeginn verloren ging“, ist nach Paines Angabe in der Bigo - Bai zu finden, in der im Jahre 1703 eine Anzahl von Schiffen unterging, die etwa 25 Millionen Pfund Sterling in Gold mit sich hatten. In der Tobermory - Bai ist die „Florenza“ untergegangen, die Gold im Werte von 4 Millionen Dollar mit sich führte. Ein anderes Schatzschiff, die „Saint Andrew“, liegt in einer Bucht an der Küste von Cornwall; es enthielt Barren von Gold und Silber, silberne Geräte, kostbare Steine, Schmutz, Tabisferien und vier Pradstrümpfen des Königs von Portugal. Die größten Schätze aber sind wohl in dem Gold der Seeräuber aufbewahrt, das diese zu verschiedenen Zeiten auf der Fahrt vor der rächenden Gerechtigkeit vergraben haben. Die Piraten des 16. und 17. Jahrhunderts kaperten die Schiffe, die die Schätze der fernen Länder nach Europa bringen sollten, und stapelten riesige Reichtümer auf. So ist z. B. die Kokosinsel bekannt als ein Ort, an dem die Seeräuber Gold- und Silberschätze im Werte von 12 Millionen Dollar verborgen haben müssen. Die Beute, die die Piraten beim Blündern der reichsten Städte der südamerikanischen Küste machten, mußten auf der Insel Trinidad vergraben sein, wohin sich die Piraten vor der Verfolgung der englischen Schiffe retteten. Dubende von Expeditionen sind bereits nach Trinidad ausgerüstet worden, aber alles Nachforschen und Graben war vergeblich. Vielleicht wird aber doch noch eines Tages der Schlüssel dieses Geheimnisses gelöst, und die Kinder dürfen dann zu den reichsten der Welt zählen. Ein anderer Riesenschatz, der der Entdeckung harret, ist der des chinesischen Mandarins Chan Lee Suey, der Hof, als die Engländer Manila 1862 in Besitz nahmen, nachdem er vorher seine großen Reichtümer vergraben hatte. Die Schätze, die in großen Mengen von Edelsteinen der kostbarsten Art bestehen sollen, liegen auf Luzon, einer der Philippinen, und zwar sollen sie in der Nähe von Calumpit in den Sümpfen des Rio Grande versteckt sein. Auf dem Salva - Inseln, südlich von Madeira, ist eine große Menge Gold und Silber in eisenbeschlagenen Kästen verborgen. Bewacht werden soll dieser Schatz von dem Skelett eines Schiff-

kapitäns, und die phantastischsten Legenden haben sich darum gebildet, ohne daß man bisher der Wahrheit auf die Spur gekommen wäre. Nur selten ist es gelungen, den toten Piraten ihre Beute abzufragen. Ein zuverlässig berichteter Fall ist der des englischen Kapitäns Kidd, der auf der Gardiners - Insel 1699 einen Schatz entdeckte, dessen Inventar erhalten ist. Er bestand aus 111 Unzen Gold, 2353 Unzen Silber und 17 Unzen Edelsteinen. Der Wert wurde auf 100.000 Dollar angegeben. Da die deutschen Unterseeboote während des Krieges viele Schiffe rund um England verankert haben, so behauptet Paine, daß die Meere um die englischen Inseln geradezu mit Gold gepflastert sind.

## Karriere.

„Ich bin jetzt als Träger der Hauptrollen am Staatstheater beschäftigt!“

„Donnerwetter! Da haben Sie aber eine mächtige Karriere gemacht!“

„Wie? Ich trage den Hauptdarstellern ihre Rollen ins Haus!“

## Abgeblüht.

„Mein Fräulein, bei einem Ruß von Ihrem Rosenmündchen würde ich vor Sonne sterben.“

„Suchen Sie sich gefälligst einen anderen Scharfrichter aus!“

## Neue Bekanntmachung



## Emma Lee Felder Heilerin durch Gottes Allmacht

ist bis 1. Juni in Neu - Braunfels jede Woche von Mittwoch 10 Uhr bis Samstag Abend.

Vom 1. Juni an ist sie nur Donnerstags jede Woche von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends in Neu-Braunfels, in der Comaßstadt, 401 River Avenue.

Alle, die in Jesus Namen geheilt werden wollen, sind willkommen.

## Zeugnis.

Ungefähr den 16. Januar 1921 war ich schlümfrank mit Milchbein- und Lungenentzündung. Als ungefähr keine Hoffnung mehr da war, schickte mein Mann für Frau Emma Lee Felder. Sie hat ihre Hände auf mich gelegt und Gott gebeten, in Jesus Namen mich zu erlösen. Gott hat sie erhört und in zwei Wochen war ich ganz gesund, und ich danke meinem lieben Gott und Frau Felder für die Heilung.

Frau Gus. Karger, 921 Jones Avenue, San Antonio, Texas.

**Sichere Geld-Anlage**  
Wir offerieren Texas County- und Stadt-Bonds und Warrants, in Summen von \$500 aufwärts. Bitte nachzufragen bei  
Repräsentiert J. L. Arlitt, Bond and Warrant Dealer, Austin, Texas.  
**Adolf Stein**  
Neu-Braunfels, Texas.

Joseph Faust, Präsident.  
H. G. Henne, Vice-Präsident.  
Jno. Marbach, Vice-Präsident.  
Walter Faust, Kassierer.  
Hanno Faust, Hilfskassierer.  
B. W. Nuhn, Hilfskassierer.  
Milton W. Dietz, Hilfskassierer.  
**THE FIRST NATIONAL BANK of New Braunfels**  
Kapital und Ueberschuß \$200.000.00  
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.  
Direktoren:  
S. Dittlinger, George Eiband, John Faust, Joseph Faust, Walter Faust, Othmar A. Gruene, S. G. Henne, John Marbach, Otto Reinartz.

**Für Stallung, Wohnhaus oder Anbau immer noch billiges Bauholz zu haben bei Pfeuffer Lumber Co.**

**The Brown Rawhide Whip Co.**  
On the Double Square Square in our Dealings and Located on the Square  
Wir haben sehr billige Preise für alle Ledermwaren. Wir haben den Jumbo Collar — den besten im Markt; ferner Drivles, Pflegschnur, leberne Zugstränge, Collar Pads, Zugketten, Game Straps, Reisschen, Sättel usw.  
Leute kommen 60 Meilen weit, um unsere Waren zu Retailpreisen zu kaufen.  
Das hat seinen guten Grund  
Wir werden Ihre Kaufkraft schätzen.

Ich habe die Agentur für die  
**J. I. CASE THRESHING MACHINE COMPANY**  
Tractors, Dreschmaschinen, Heupressen  
Auch Road Graders  
**WESLEY ROSENBERG**  
Bracken — — — — — Texas

**Lokales.**

¶ Weil der 4. Juli dieses Jahr auf einen Mittwoch fällt, soll die nächste Nummer der Neu-Braunfels Zeitung schon am Dienstag gedruckt werden. Es wird daher darum ersucht, Anzeigen, Berichte usw. wenn möglich bereits am Montag in unsere Hände gelangen zu lassen.

¶ Aus Victoria schreibt uns Herr August Herbold: „Ich lese Ihre Zeitung gerne. Ich komme von Deutschland aus Niederkaufungen bei Casfel und bin in diesem Lande seit 1884; bin jetzt 55 Jahre alt und freue mich, daß ich in Amerika bin. Ich hatte in meiner Jugend einen guten Freund in Neu-Braunfels namens Willie Kuhn; wir haben in San Antonio zusammen gearbeitet als Painter. Schreiben Sie ihn von mir herzlich, wenn er noch in Neu-Braunfels wohnt.“ (Herr Willie Kuhn ist von hier nach Marion, Texas, gezogen.)

¶ Herr Arnold Muenz von Coupland weilt unter ärztlicher Behandlung in einem hiesigen Hospital und stattele der „Neu-Braunfels Zeitung“ einen angenehmen Besuch ab. Herr Muenz sagte, daß die Ernteaussichten in seiner Gegend sehr gut sind.

¶ In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag vorige Woche wurde die Feuerwehr herausgerufen. Am 3. G. N. - Geleise in der ersten Ward, wo sich mehrere Rangierlokomotiven befanden, war eine Quantität Öl in Brand geraten, welcher bald gelöscht war.

¶ Der Staatssekretär hat einen Freibrief ausgestellt an die „Landa Milling Company“ von Neu-Braunfels; als Aktienkapital ist \$1,500,000.00 angegeben. Als Inkorporatoren sind die Herren Harry Landa, Harry Wise und E. F. Scholl genannt.

¶ In der hiesigen deutsch-protestantischen Kirche wurden am Sonntag Nachmittag, den 17. Juni, von Pastor Wornhinweg die beiden Kindern des Herrn Hermann Stradau und seiner Ehegattin Martha, geb. Fide getauft. Der Name des älteren ist Cleburne Fred Paul August Stradau. Seine Paten sind: Herr Fred Fide, Frau Pauline Stradau, Frau Auguste Fide und Frau Louise Möller. Der Name des anderen Kindes ist: Vernice Melinda Ida Hilda Stradau. Seine Paten sind: Frau Melinda Bauer-schlag, Frau Ida Fide, Frau Hilda Söp und Herr August Stradau. Nach dem Taufakt wurden die zahlreichen Teilnehmer nach Landos Park eingeladen, wo ihnen allerhand Erfrischungen dargereicht wurden.

¶ Folgender Brief erklärt sich selbst: An den Redakteur der Neu-

Braunfels Zeitung, Neu-Braunfels, Texas.

Sehr geehrter Herr!  
Vor einigen Wochen erlaubte ich mir, auf der Durchreise die Redaktion Ihrer Zeitung zu besuchen, und Sie hatten die Freundlichkeit, mir eine Nummer Ihrer Zeitung zu verehren, die uns außerordentlich interessierte. Gestatten Sie mir, Ihnen zum Dank mit gleicher Post als Drucksache die letzten Nummern des Wochenblattes der Frankfurter Zeitung zu übersenden.

Mit den besten Wünschen  
Ihr ergebener  
Deutscher.

¶ Herr Karl Alves hat als Schachmeister des Gegenfeitigen Unterstützungsvereins bei Feuerfchaden die folgende Beträge ausbezahlt: An Cas. Veitnagel, Seguin R. 7, für eine abgebrannte Scheune, \$400; an Herr Carl Koepp, Cordova, für ein abgebranntes Automobilhaus, \$30; und an Herrn Walter Leber, Neu-Braunfels R. 3, für Feuerfchaden am Dache des Wohnhauses, \$12.

¶ Herr Heinrich Bey und Frau konnten am 19. Juni im Kreise lieber Angehöriger ihre goldene Hochzeit feiern.

¶ Bericht über Einnahmen und Ausgaben des Krankenhauses:

Einnahmen.  
Gezeichnete Beiträge.....\$12,274.25  
Ertrag der Unterhaltungen.....3,853.55  
Erhalten für „Hope Chest“.....209.25  
City Hospital-Gaben.....23.05

Zusammen \$16,360.10  
Ausgaben.

An die Stadt bezahlt.....\$14,947.52  
E. B. Seutter, Architekt.....700.00  
Louis Henne Co. für Elevator.....276.50  
C. C. S. Plat, extra für Lichter im Operationszimmer.....178.90  
Expres. Pub. Co.....2.40  
E. W. Tel. Co......60  
S. B. Schumann, Waren.....75  
Louis Henne Co., Waren.....1.50  
New Braunfels Wood Works.....10.40

Zusammen \$16,118.57  
1. Juni, unbezahlte Beiträge.....164.50  
An Hand.....77.03

\$16,360.10

Mit dem Gelde wurde das städtische Krankenhaus renoviert, vergrößert und mit einem Elevator ausgestattet. Daß die Damen des Krankenhauses in so kurzer Zeit für diesen guten Zweck mehr als \$16,000 aufgebracht haben, ist ihren unermüdeten Bemühungen und dem freundlichen Engagements der Bevölkerung zu verdanken.

¶ Der „Bagliacci“-Prolog ist hier oft gehört, aber wohl noch nie so ein-

druckvoll gefungen worden, wie im Minnefänger-Konzert von Herrn Theodor Stolzenberg. Der Eindruck wurde erhöht durch die feine Bühnenausstattung und dadurch, daß Herr Stolzenberg im Kostüm sang, wodurch diese Nummer zu einer muster-gültigen Szene aus Leoncavallos berühmter Oper wurde. Herr Stolzenberg verfügt über eine prachtvolle Stimme. Schade nur, daß sich die deutsche Uebersetzung der wunderbaren Melodie nicht so innig anpassen läßt, wie der italienische Urtext. Die schwierige Einleitung und Begleitung wurde von Herrn Hans Steger meisterhaft auf dem Klavier gespielt.

Das aus den Herren Hans Steger, George Boertge, Walter Zanfuhn und Theodor Stolzenberg bestehende Quartett gab sehr beifällig aufgenommenen Proben gediegener Männers- und künstlerisch geschulter Stimmmittel zum Besten.

„Es ist nicht gut, daß der Schauspieler allein auf der Bühne sei,“ könnte man mit Anlehnung an einen bekannten Spruch bemerken. Der überaus tüchtigen Schauspielerin und Sängerin Mizzi Delorm gelang es, in diesem Sinne alles ausreißend zum Guten zu gestalten; ihre frische Stimme, aumtliche Erscheinung und künstlerisch vollendeten Leistungen eroberten alle Herzen. Besonders war das in den kleinen Gesangs- und Tanzstücken der Fall. Die einaktige Operette „Der Heinz“ wurde famos gespielt und hielt die Rachmuskel der vielen Zuschauer in fortwährender Bewegung.

Am Sonntag Abend traten die „Minnefänger“ mit einem ganz neuen Programm nochmal auf und bereiteten den Besuchern wieder genussreiche Stunden.

¶ Fr. Gloria Kents, Vertreterin der Gebhardt'schen Chili-„Delikatess“-Fabrik in San Antonio, demonstrierte vorige Woche in mehreren hiesigen Geschäften die Vorzüglichkeit der Gebhardt'schen Waren und stattele auch der „Neu-Braunfels Zeitung“ einen sehr angenehmen Besuch ab, schwer beladen mit einem föstlichen Lunch, der dem Zeitungs-personal einen klaren Begriff von dem feinen Wohlgeschmack der genannten Produkte beibrachte. Fr. Kents muß eine Verwandte des Weichnachtsmannes sein; wir hoffen, daß sie bald und recht oft wieder nach Neu-Braunfels kommt.

¶ Geldgütige Besucher der „Neu-Braunfels Zeitung“ waren Wm. Kuehler, Frau S. Bremer, Adolph Schneider, Fr. Friedo Rathmann, Fr. Joz, Hermann Jentsch und Sohn, Frau Clara Schwab, Walter Hoffmann, Homer Frieze, Erwin Scholl, Henry D. Gruene Jr., Chris Perry, Hugo S. Schaefer, Louis S. Scholl, Louis Becker, D. D. Bell, Carl S. Motzsch, W. Wiedermann, Oscar Haas, Wm. Feltner, Frau Julius Mehlitz, H. Tshoeve, Frau S. Soeke, Adolph Moehrig, Gustav Voigt und Sohn, Walter Trabpe, Egon Schriever, Arnold Muenz, H. Pfeil, Willie Dreyer, Anton Bogel, Hugo Wiefele, Albert Pieper, Werner, Herm. Koehler, R. E. Moeyer, S. A. Wagenfuhr, Fr. Gloria Kents, Edgar Bell, und viele Andere.

Erneuertes Zeugnis.

Niemand, der in Neu-Braunfels an Rückenweh, Kopfschmerz oder künftigen Urinbeschwerden leidet, kann es erschwingen, diese zweimal abgegebene Erklärung eines Neu-Braunfelsers unbeachtet zu lassen. Es ist ein bestätigtes Zeugnis, das kein Neu-Braunfeler bezweifeln kann.

Harry Goldenbogen, Schreiner, 301 Seguin St., Neu-Braunfels, sagt: „Oft hatte ich Rückenweh so schlimm, daß ich kaum arbeiten konnte, und wenn ich arbeitete, war ich elend. Beim Rücken schossen mir scharfe Schmerzen durch den Rücken. Ich las von Doans Nierenpillen und kaufte welche in Richters Apotheke. Eine Schachtel kurierte mich. Das Leiden ist nicht wiedergekehrt.“

Vier Jahre später sagte Herr Goldenbogen: Zu einer Zeit vor mehreren Jahren dachte ich, daß ich nie wieder in meinem Garten arbeiten könnte. Heute bin ich ein gesunder Mann mit kräftigem Rücken. Ich bedanke die „Doans Nierenpillen.“  
60c bei allen Händlern. Foster-Milburn Co., Mrs. Buffalo, N. Y.

**Der Kampf gegen die Kartoffel.**

Was würden wir ohne die Kartoffel anfangen? Niemand ist so arm, daß er sich nicht von Kartoffeln nähren könnte. Niemand ist so reich, daß er die Kartoffel entbehren könnte. Würden alle Kartoffelpflanzen in Europa plötzlich eingehen und nicht ersetzt werden können, so müßte ein großer Teil der europäischen Bevölkerung verhungern oder auswandern.

Dennoch kämpften die Leute gegen die Einführung der Kartoffel, als wäre sie die Pest selbst gewesen. Die Europäer waren an die Pest gewöhnt und betrachteten sie als eine geübende Strafe für ihre Sünden, aber die Kartoffel, die aus dem wilden Westen Amerikas kam, war etwas Neues und daher zu fürchten. Es wird angegeben, daß Sir Francis Drake zuerst im Jahre 1586 die Kartoffel in England einführte. Vielleicht nahm er die Knollen beim Stapern eines spanischen Schiffes mit anderer weniger wertvollen Beute, wie Gold und Edelsteinen. Jedenfalls sagen ihm die Deutschen die Einführung der Kartoffel nach, und es waren die Deutschen, die im Jahre 1854 in Offenburg ein Monument zu seiner Ehre errichteten und im Jahre 1916 eine Medaille prägen ließen, die den britischen Admiral als den Retter Deutschlands darstellt, denn die große Kartoffelernte des Jahres setzte die Deutschen instand, ein weiteres Kriegsjahr auszuhalten.

Derartige Ehren kommen immer mit dem langsamsten Güterzug. Es dauerte hundert Jahre und länger, ehe die Leute lernten, daß die Kartoffel gut zu essen ist. Vorher fütterten sie die Schweine und die Kinder damit, die die Kartoffel ganz gern fraßen, da sie nicht die Vorurteile des vernünftigen Menschen besitzen. Die Deutschen ernährten auch ihre Kriegsgefangenen mit Kartoffeln. So kam es, daß einer der Kriegsgefangenen in Deutschland, ein französischer Chemiker namens Parmentier, der im Jahre 1758 gefangen genommen und 5 Jahre lang als Kriegsgefangener in Hannover gehalten wurde, meist von Kartoffeln leben mußte. Man sollte annehmen, daß ihm nach dieser Erfahrung die Kartoffeln zuwidergeworden wären. Aber als er freigelassen wurde, forderte er seine Landsleute auf, die Kartoffel als eine Pflanze zu züchten die in Zeiten der Not an Stelle der gewöhnlichen Nahrungsmittel gebraucht werden könnte. Obwohl die Franzosen Hunger litten, wollten sie keine Kartoffeln essen, bis schließlich Parmentier den König und die Königin überredete, die Kartoffel zu probieren und einen Strauß Kartoffelblumen zu tragen. Als man bemerkte, daß der König und die Königin nicht vergiftet wurden, folgte man ihrem Beispiel.

Im Jahre 1728 wurde ein Versuch gemacht, die Kartoffel in Schottland einzuführen. Dies wurde jedoch von der Kanzel mit zwei sich widersprechenden Argumenten verdammt. Es wurde nämlich angeführt, daß die Kartoffel in der Bibel nicht erwähnt würde und deshalb nicht als Nahrung für Christen taugte, und daß die Kartoffel die verbotene Frucht sei, die den Sündenfall herbeigeführt habe. Man sagte den Kartoffel auch nach, daß sie Ausatz und Fieber hervorbrachten. In England wurde der Versuch der Royal Society, den Kartoffelbau zu fördern, als eine Verschwörung der Kapitalisten zur Unterdrückung der Armen hingestellt. Der Arbeiterführer William Corbett sagte: „In der letzten Zeit ist Mode geworden, die Vorzüge der Kartoffel hervorzuheben, wie man früher die Schriften Miltons und Shakespeares bewunderte.“ Corbett erklärte, daß man den Arbeitern nicht zumuten sollte, von solchem Viehfutter zu leben.

Als die britische Armee vor mehr als 100 Jahren in Flandern kämpfte, nahmen die Soldaten zwei als gleich schlecht betrachtete Gewohnheiten an. Sie lernten furchtbar starben und lernten Kartoffeln essen. Die Wünsche von Brügge hatten den Anbau von Kartoffeln gefördert, indem sie ihre Pächter zwangen, einen Teil der Abgaben in Gestalt von Kartoffeln zu leisten. Als die Bauern sahen, daß die Kartoffelkosten den Wänden befam, legten sie einen Teil ihrer Kartoffel-

ernte für den eigenen Gebrauch zurüd.

In Deutschland unternahm es der Amerikaner Benjamin Thompson, nachdem er in Bayern Graf Rumfort geworden war, die Bettler aus München zu entfernen. Nachdem er sie zusammengetrieben hatte, mußte er sie ernähren, und da er mit den Grundfäden der Ernährungswissenschaft vertraut war, gab er ihnen Kartoffelsuppe als die billigste und nahrhafteste Speise, die er finden konnte. Er mußte jedoch die Kartoffeln insgeheim in die Küche einschmuggeln, sonst hätte es im Armenhaus einen Hungerstreik gegeben. Durch die Initiative von Wissenschaftlern, Mönchen und Mönchen und infolge der unfreiwilligen Hilfeleistungen von Schweinen, Kriegsgefangenen u. S. m. meindearmen, wurde der Welt die unschätzbare Gabe der Kartoffel zuteil. Was mögen wir wohl heute ebenso verstockt und vergebens bekämpfen, wie unsere Vorfahren die Kartoffel bekämpften?  
F. V. S.

**Die Remmoniten wollen zurück.**

Ein Leser in der Hauptstadt Mexiko schickt der „Neu-Braunfels Zeitung“ einen Ausschnitt aus einer dortigen, in spanischer Sprache gedruckten Zeitung, worin mitgeteilt wird, daß sich die Erwartungen der Remmoniten, die von Canada nach Mexiko ausgewandert sind, nicht erfüllt haben und daß sie nach Canada zurückkehren wollen. Der „New York Herald“ ist als Quelle angegeben. Wir übersehen aus dem Artikel Folgendes:

„Die Remmoniten, die kürzlich nach Mexiko ausgewanderten, haben ihren in den kanadischen Provinzen Manitoba, Alberta und Saskatchewan anfähigen Freunden und Verwandten geschrieben, sie möchten gern zurückkehren, da sie sich in Mexiko in ihren Erwartungen getäuscht finden.“

„Die Auswanderung der Remmoniten nach Mexiko eines der größ-

ten derartigen Unternehmungen der letzten Jahre; es beteiligten sich ungefähr fünftausend Familien. Die Remmoniten hatten vorher Landeigentum für Ansiedlungszwecke erworben und eindrittel des Kaufpreises anbezahlt.

„Am meisten scheint der mangelnde Regenfall zur Enttäuschung der Kolonisten beigetragen zu haben; in der Gegend, wo sich im März 1922 viele Kolonisten niederließen, sind bis jetzt nur anderthalb Zoll Regen gefallen. In einer andern Gegend wollte man artesisches Brunnen öffnen, fand jedoch das Wasser in einer Tiefe von zweihundert Fuß.“

„Der Remmonit Tobias Unruh, der bereits aus Mexiko zurückgekehrt ist, erzählt von der Unzufriedenheit, die unter den Remmoniten dort herrscht, und sagt, daß sie alle nach Canada zurückwandern oder sich in den benachbarten Staaten niederlassen wollen.“

„Die Remmoniten besitzen die Mittel zur Rückkehr, da sie, im Zweifel ob es ihnen in Mexiko gefallen würde, \$2,400,000 in El Paso deponiert zurückließen, und sie sind willens, das in Mexiko angelegte Geld, die Reisekosten und die verlorene Zeit zu opfern und wieder nach Canada zurückzukehren.“

**Würde lieber kämpfen als arbeiten**

„Ich litt jahrelang an Magenbeschwerden, konnte nichts essen und wollte von Arbeiten nichts hören. Seit ich Murr's Wundervolles Mittel vorchriftsmäßig genommen habe, verpüre ich wieder Lust zur Arbeit und zur Essenszeit bin ich jetzt der letzte, der den Tisch verläßt.“ Es ist ein einfaches, harmloses Präparat, das den Stagnationsflecken aus den Eingeweiden beseitigt, der fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, einschließlich Appendizitis. Eine Tofis überzeugt, oder man bekommt sein Geld zurück. Ueberall in Apotheken zu haben.  
Adv.

**Curt Cinnarz**  
Händler in  
**Groceries, Dry Goods, Notions, Schuhen, Töpferwaren, Blechwaren u. s. w.**  
Der höchste Marktpreis wird für Butter und Eier bezahlt.

Es gibt andere Sorten — aber wenige sind so gut

**Peerless**  
Ein höchst befriedigendes Weizenmehl  
**H. Dittlinger Roller Mills Co.**  
Neu-Braunfels, Texas

**Euerjen Auto Co.**  
Seguin-Strasse.  
Alle Reparaturen an Automobilen jeder Art werden prompt, gut und zu mäßigen Preisen ausgeführt. Galolite, Schmieröl, Automobil-Zubehör  
**Oscar und Harry Euerjen,**  
Eigentümer.  
Telephon 476.

**fleisch und fleischwaren**  
Erstklassig, sanitär gehalten, zu jeder Tageszeit. Prompte und reelle Bedienung. Besondere Beachtung wird Telephon-Bestellungen gegeben.  
**PALACE** **PLAZA** **CITY**  
Phone 160 Phone 63 Phone 137  
**MEAT MARKETS**

**The Guaranty State Bank of New Braunfels**  
Kapital \$50,000.00  
Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft, kauft Liberty Bonds, bezahlt Zinsen auf Zeitdepositen. Safety Deposit Boxes zu verrenten. Nichtverzinsten Depositen sind durch staatliche Garantie geschützt.  
**Ihre Kundschaft wird geschätzt**  
Beamtete  
Emil Heinen, Präsident  
R. B. Richter, Vice-Präsident  
Gus. Reinarz, Vice-Präsident  
Gilbert D. Reinarz, Kassierer  
Fred Lausch, Hilfskassierer  
Direktoren  
Otto Bodemann  
Carl G. Braune Sr.  
Louis Forschage  
Emil Heinen  
Alfred R. Rothke  
R. B. Richter  
Ed. Rohde  
Gust. Reinarz  
E. P. Stein  
Aug. Zimmermann jr.  
Fred Lausch

**Als Hausmittel gebraucht nur das beste**  
**Puretest**  
Aspirin, 25c, 50c und \$1.00  
Epsom Salts, 10c, 20c, 30c, und \$1.25  
Cafor - Del, 15c, 30c, 50c, \$1.00  
Perogide Hydrogen, 25c  
Bird Seed, 35c  
Cream of Tartar, 40c  
Glycerin u. Rosenwasser, 25c u. 50c  
Mineral - Del, \$1.00  
Rubbing Alcohol, \$1.00  
Witch Hazel, 75c  
**H. V. Schumann**  
Regall Store

**Neu-Braunfeller Zeitung.**  
 Neu-Braunfels, Texas  
 Herausgegeben von der  
 Neu-Braunfeller Zeitung Pub. Co.  
 28. Juni 1923.  
 W. F. Oheim, Redakteur.  
 S. F. Rebergall, Geschäftsführer.  
 Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung; nach Deutschland, Oesterreich oder sonst einem Lande in Europa, \$2.50 bei Vorausbezahlung.  
 Entered at Postoffice at New Braunfels, Texas, as Second Class Mail matter.  
 Editorielles.

Am vierten Samstag im Juli wird über einen Zusatz zur Staatskonstitution abgestimmt, durch dessen Annahme die Legislatur die Macht erhielt, ein System von Staatslandstraßen einzurichten, die vom Staate in Ordnung gehalten würden. Jetzt sind unsere „Highways“ in einigen Counties sehr vernachlässigt und eine solche Aenderung wäre recht zeitgemäß. Sie ist notwendig, wenn Texas auch fernerhin Besten für Landstraßenbau aus der Bundeskasse erhalten soll. Wir werden die Einzelheiten des vorgeschlagenen Zusatzes in den nächsten Nummern eingehend besprechen.

Schade, daß die schönen Baumwollpreise jetzt so wenigen Baumwollfarmern zugute kommen.

Konstitutionen sind leichter zu ändern, als Konstituenten.

Aus der „Waco Post“: „Die Neu-Braunfeller Zeitung reißt uns, allerdings in vollkommen freundschaftlicher Weise, in ihrer letzten Nummer ein wenig den Kinnel: — Was sich in Neu-Braunfels ereignet,“ sagt sie, „interessiert weitere Kreise, und das ist erfreulich. Aber auch Neu-Braunfels kann es nicht allzu recht machen, wie folgender Artikel in der „Waco Post“ beweist:

Dann ist angeführt, was wir in der vorhergehenden Ausgabe der „Waco Post“ betreffend das Lied vom „Schwarzen Waldfisch zu Askalon“ und dessen Vortrag in einem Hochschüler-Konzert in Neu-Braunfels geäußert hatten, worauf sich unsere werten Leser vielleicht erinnern werden. Dazu kommentiert Kollege Oheim:

„Soweit unsere geschätzte Zeitgenossin in Waco. Warum deutschstüboren und kam vor 38 Jahren nach fels köstlichen Studentenliedern nicht bekanntwerden sollten, ist uns nicht recht klar. Da müßte man solche junge Leute ja auch vor Göthe, Schiller, Heine, Lessing und anderen, und nebenbei auch vor Shakespeare, Mozart, der Bibel usw. recht eindrucklich warnen. Mit Säckenklappen an kann man keine große Literatur studieren.“  
 Aber Verehrtester, Sie können versichert sein, daß das von uns Ge-

sagte keineswegs im Sinne einer Kritik geschrieben war, vielmehr um unserer Bewunderung (wir könnten auch sagen Bewunderung) darüber Ausdruck zu geben, daß dergleichen im Staate Texas noch irgendwo, selbst in Neu-Braunfels, möglich ist. Ob zu der bekannten Melodie der authentische, unverfälschte Original-Text des Liedes gesungen wurde, oder nicht, läßt der Herr Kollege allerdings unerwähnt, aber wir müssen wohl annehmen, daß erteres der Fall war, sonst wäre seine Erwiderung halblos, da dann eben nicht „Scheffels köstliches Studentenlied“, sondern ein anderes nach des letzteren Melodie gesungen worden wäre.

Daß wir uns darüber amüsieren, wenn teranische Schuljungen, denen seit Jahren die Vorzüge der Enthaltensamkeit von geistigen Getränken laut Staatsgesetz offiziell eingepaukt werden und die Notwendigkeit der Prohibition vordemonstriert worden ist, bei einer öffentlichen Veranstaltung ein Trink- oder, verzeihen Sie das harte Wort, Sauf-Lied singen, kann uns doch eigentlich Niemand übelnehmen.

Jedenfalls hoffen wir mit unserem werten Kollegen in Neu-Braunfels, daß nicht nur Göthe, Schiller, Heine, Lessing und Andere sondern auch Scheffels Ekkehard, sein „Trompeter von Säckingen“ und, nicht zu vergessen, sein „Gaudefamus“ auf immer, auch im Herzen der deutsch-teranischen Jugend, fortleben mögen.“

Antwort: Amen! Uebelnehmen? Ist nicht! Ob der Text ganz echt, kann der Schriftleiter nicht sagen, denn beim Gesang einer großen Klasse werden die Wort undeutlich. Die Melodie war echt. Das Lied wurde als eine Art Einleitung zu einem kleinen Finaler gesungen, dessen Schluß ein „Schwarzer Waldfisch zu Askalon“ war.

Die Sommerwärme soll auf unserer Erde, nach einem Bericht des Sekretärs der „National Academy of Science“, in den letzten fünfzehn Monaten um vier Prozent abgenommen haben. Augenblicklich merkt man hier in Texas nichts davon.

Das Wetter wird wärmer, aber die Wassermelonen werden wohlfeiler. Es ist schön in Texas!

Esel werden zuweilen störrisch, Automobile störrischer, Segmaschienen am störrischsten.

Man kann leicht beweisen, daß das Unvollkommene mangelhaft, das Unvollständige unvollkommen, das Ungerechte schlecht sei. Damit ist jedoch nicht bewiesen, daß das Schlechte gut und das Vernünftige nicht besser sei. Vernünftige Vesteinrichtungen wären besser als die bestehenden schlechten, die einen blutigen Krieg nach dem andern herbeigeführt haben.

Rätselfrage.  
 „Was kommt einmal in der Minute, zweimal im Monat und doch keinmal in hundert Jahren vor?“  
 „Der Buchstabe M.“

**Lokales.**  
 † Die „Chamber of Commerce“ kommt am Freitag Abend zusammen, um das „Highway Amendment“, über welches im Juli abgestimmt wird, das vorgeschlagene „Sewer System“ und die Einführung eines Briefträgerdienstes für unsere Stadt zu besprechen.  
 † Montag, den 2. Juli, nachmittags 5 Uhr findet im Schulgebäude eine besondere Versammlung des Child's Welfare Club statt, um sich über die Mitwirkung des Vereins bei der Fair im Herbst zu beraten. Alle Mitglieder sind dringend ersucht zu kommen.  
 † Geschätzte Besucher der „Neu-Braunfeller Zeitung“ waren Adolph Fey, J. S. Hoffmann, Dr. C. S. Albricht, Dr. Harz, Fred Bueji und Familie, G. W. Rodenbeck und Frau, J. W. Schwarz jr., Christ, Wiegmann und Frau, Alwin Bodemann, Major Albert Gravenhorst, Albert Schaefer, Edwin C. Kraft, Herrn. Vabel jr., Paul Lindemann, Will Lehmann, County Richter Carl Koeper, Frank Reinhardt, Pastor Fr. Wiedner, Emil Fischer, S. W. Scheel, Fritz Dillingger, Wm. Coenen, S. B. Pfeuffer, Frank Reiningger, Arnold Richter, Robert Bornemann, Erwin Scholl, C. W. Schubert, Oscar Haas, Louis Adams, Geo. Eifel Schmidt, Egon Schriewer, Harold Henderson, Wm. Stratemann, Frau Fritz Hampe jr., Dr. Bauerjohlag, Rudolph Schwertfeger, Ed. Gruene, Hl. Elfrida Hummel, Emil Seiler, Adolph Eggeling, J. Popp, Eddie Werner, und viele Andere.  
 (Siehe auch Liste auf einer anderen Seite.)

**Verkaufen.**  
 In einer Straße in einer englischen Stadt hatten nicht weniger als drei Schneider ihre Werkstatt aufgeschlagen, und man kann verstehen, daß ein scharfer Wettbewerb zwischen ihnen einsetzte. Der erste bezeichnete sich auf seinem Ladenschild als den besten Schneider in England, worauf der zweite, um nicht zurückzutreten, dem Publikum mitteilte, er sei der beste Schneider der Welt. Der dritte hätte sich nun vielleicht den besten Schneider des Sonnensystems nennen können. Da jedoch an einen Wettbewerb von Wats aus noch nicht zu denken ist, hielt er Bescheidenheit für das Beste und verkündete bloß, er sei der beste Schneider in seiner Straße.  
 (Daily Chronicle.)

**Mittel und Wege.**  
 „Alex hat also zu Weihnachten ein unerreichtes Bilderbuch bekommen. Und du, Fritzchen?“  
 „Eine Laubjäger!“  
 „Was hast du denn damit bis jetzt gemacht?“  
 „Ich hab' für Alex das Bilderbuch zerlegt!“

**NOTICE.**  
 The new Certificate Law, which requires teachers who desire to build upon second-grade or first-grade certificate to certificate of higher grade to begin building by taking at least one additional subject prior to September 1, 1923, is now in force.  
 There will be no County Certificates issued after September 1, 1923.  
 40 3  
 Carl Roesper,  
 County Supt.

**Zu verkaufen.**  
 Zwei gute Milchkuhe mit oder ohne Kalb; man wende sich an Albert G. Boh, R. 1, San Marcos, Texas.

**Zu verkaufen.**  
 50 Acker Land nahe der Stadtgrenze.  
 32 ff.  
 Hl. Roesper.

**Farmen zu verkaufen.**  
 Zwei aneinander grenzende, gut eingerichtete Farmen, zusammen 256 Acker enthaltend, sind einzeln oder im Ganzen zu verkaufen; 5 Meilen von Marion entfernt. Wegen Näherem wende man sich an Henry Schoepe, R. R. No. 1, Marion, Texas, Telefon New Braunfels 80435. 39 4

**Hilfe gesucht**  
 für 4. Juli für Hamburger Stand und Arbeit im Restaurant. Man melde sich in  
 39 2  
 Reienburgs Cafe.

**Dank sagung.**  
 Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und Bruders Frank Fritz Warbach ihre Teilnahme und freundliche Hilfe erwiesen, besonders auch für die schönen Blumenpenden, und Herrn Pfarrer Wirtz von Selma für seine trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.  
 Fritz Warbach und Familie.

**Gemeinde-Versammlung**  
 der Deutschprotestantischen Gemeinde zu Neu-Braunfels, Sonntag, den 8. Juli, nach dem Morgengottesdienst in der Kirche. Da wichtige Sachen vorliegen, werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.  
 Harry Seale,  
 40 2  
 Sekretär.

**Gesucht.**  
 Ein Lehrer für die Pulverde Schule. Näheres bei  
 Trustees of Pulverde School,  
 40 3  
 R. 1, Wetmore, Texas.

**Zu verkaufen.**  
 Ein 4 Zimmer - Haus mit Halle und Keller, Ede Coll. und Güntherstraße, Neu-Braunfels. Man wende sich an Willie Dubertus, Neu-Braunfels R. 2, oder Henry Schoepe, Marion R. 1.  
 40 4

**Beginnend Montag,**  
 den 2. Juli, wird Frau Holt im Hochschulgebäude eine Klasse in Stenographie, Maschinenschreiben und Buchführung unterrichten. Zahl der Schüler auf 10 beschränkt. 38 3

**Zu verkaufen.**  
 98 Acker, gut eingerichtete Farm, 65 Acker urbar, mit oder ohne Gebäuden, 3 Meilen südwestlich von Neu-Braunfels; um nähere Auskunft wende man sich an Jos. A. Werner, R. 2, Neu-Braunfels, Texas.  
 40 3

**Zu verkaufen.**  
 Mein Haus, No. 605 Groß-Strasse Neu-Braunfels, 5 Zimmer, mit Gar-Neu-Braunfels, 5 Zimmer, mit Gar-40 2  
 G. J. M. Berg.

**Zu verkaufen, billig.**  
 272 Acker schweres Mesquitland, 120 Acker urbar, 95% kann urbar gemacht werden. 3 Meilen südlich von Highway an öffentlicher Landstraße, Gonzales County. Nahe bei guter Landstraße. Wohnhaus mit 7 Zimmern, Kenterhaus, Garage, Scheunen und Schuppen, Hühnerhäuser. Vorzügliches Wasser mit bequemen Rohrleitungen. Leichte Bedingungen. Ein wirkliches Farm-Fein. J. C. Wofford, Leesville, Texas.  
 40 4

**Zu verkaufen.**  
 Verschiedene gutgelegene Lots in der Comalstadt; Parzahlung oder auf Zeit.  
 39 2  
 G. E. Sippel.

**Zu verkaufen.**  
 Eine schwarze Währe, ungefähr 8 Jahre alt, 15 1/2 Hand hoch, sowie ein brauner Esel mittleren Alters, 14 1/2 Hand hoch, nebst Wagen und Geschirr für \$225.00 Hugo Pantermühl, Sattler, Texas.  
 39 2

**Zu verkaufen.**  
 750 Acker 4 Meilen östlich von Cuero, 250 Acker in Kultur. Die schönste Farm in DeWitt County.  
 W. S. Graham,  
 39 3  
 Cuero, Texas.

**\$1,000.00**  
 zu borgen gesucht für 4 oder 5 Jahre; kann gute Sicherheit geben. Näheres zu erfragen in der Zeitungsoffice.

**Zu verkaufen.**  
 48 Acker Farm, 45 Acker urbar, für \$5,000.00; nahe bei Anhalt, eine Meile von Schule. Dieses wird nur 3mal erscheinen. Um Näheres wende man sich an Frau Otto Wehe, R. 1, Box 96, Wetmore, Texas.  
 39 3

**Lehrer gesucht**  
 für die Correl Creel - Schule. Wenn Monate Schule. Man wende sich an die Trustees Fritz Scheel, Albert Wersdoerfer, Max Linnart, Hancock, Texas.  
 33 ff.

**Zu verkaufen.**  
 3ohn Acker Land ungefähr 1 1/2 Meile von Neu-Braunfels, alles urbar.  
 37 4  
 Louis Reiningger,  
 Neu-Braunfels, Texas.

**Zu verkaufen.**  
 Ein 4 Zimmer - Haus mit Halle, 921 Mühlen - Straße, Neu-Braunfels.  
 39 3  
 Eigentümer.

**Dritter Jahrestags-Verkauf**  
 Spezielles für Samstag,  
 den 30. Juni  
 Wir offerieren seidene Strümpfe  
 — die Farben sind schwarz, weiß, braun, rot, grün  
 — die Styles sind einfach, mit Clods, mit gleichfarbigen Clods, gestreifte Effekte  
 — die Qualitäten sind bis zu \$2  
**\$ 1**  
 „Monito“ beste reinseidene Männersocken, schwarze, braune, weiße, alle Größen, das Paar \$1  
 Wir öffnen unseren Store 7:30 morgens und schließen um 6, außer Samstags; an Samstagen schließen wir punkt 9 abends.  
**Oscar Haas & Co.**

**Heim-Bequemlichkeiten für den Sommer**  
 Der Gurney Eisschrank  
 Vudor Porch Shades  
 werden Ihnen dazu verhelfen, einen kühlen, angenehmen Sommer zu erleben. Ihre Veranda wird in ein Extra-Zimmer verwandelt und die Kosten sind sehr gering. Rufen Sie uns an, wir geben Ihnen gern Kostenanschläge.  
 Gilt seit Jahren als der allerbeste im Markt. Verbraucht weniger Eis. Sehen Sie sich den neuen „All Steel Gurney“ an.  
 Vudor Ventilating PORCH SHADES  
 Jetzt ist die Zeit, Fußböden mit Linoleum zu belegen. Wir haben eine Anzahl schöne Muster in 12 Fuß - Breite, Preise sehr mäßig.  
 Geben Sie dem alten Linoleum-Fußboden einen Anstrich von  
**VALENTINE'S VALSPAR**  
 For Every Floor in the House  
**Armstrong's Linoleum**

**J. Jahn**  
 „Quality Furniture Store“  
 Neu-Braunfels, Texas

**Öffentliche Bekanntmachung**  
 Den verehrten Lesern der Neu-Braunfeller Zeitung erlauben wir uns ergebenst mitzuteilen, daß wir uns als „Doctors of Chiropractic“ in Lockhart, Texas etabliert haben. Wir haben drei schöne Office-Räume in dem neuen Natur Gebäude in der zweiten Etage und können allen Anforderungen unserer Patienten in jeder Weise gerecht werden.  
 Geschäftsöffnung findet Samstag, den 30. Juni statt. Sprechstunden täglich von 8:30 bis 12 Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags. Wir werden uns sehr freuen, wenn Sie uns mit Ihrem Anvertrauen beehren würden und können wir Ihnen die Versicherung geben, daß Sie beste Behandlung in jeder Hinsicht erhalten, damit Sie Ihre Gesundheit zurücklangen und auch auf dauernd erhalten. Beste Empfehlung von vielen, denen wir zur Zurücklangung ihrer Gesundheit geholfen haben, stehen Ihnen zur Verfügung.  
 Chiropractic ist die beste Heilmethode in der Welt und hilft allen denkbaren Krankheiten.  
 Examination und Analysis ist frei. Lady Attenhant.  
 Geben Sie uns einen Versuch und Sie werden es niemals bereuen.  
 Sprechstunden von,  
**Dr. Albricht & Albricht,**  
 Licensed Chiropractors,  
 Natur Building 1923,  
 Rooms 9, 10 und 11,  
 Lockhart, Texas.

**Juni - Corn**  
 — und —  
**Sudanras - Samen**  
 jetzt zu haben in  
**Chris Herry's Grocery**  
 812 San Antonio - Str.  
 Phone 509  
 Fragen Sie für S & H Green Stamps

**New Braunfels Cash Store**  
 Forke's Gebäude, 739 Ost - Seguin - Straße  
 Telefon 533  
**Seltner & Jostes, Eigentümer**  
 Händler in Groceries und Dry Goods, Notions, Blechwaren und Porzellan. Prompte, höfliche Bedienung. Freie Ablieferung in der Stadt. Bezahlen den höchsten Marktpreis für Eier und Butter.

**Lokales.**

† Weil der 4. Juli dieses Jahr auf einen Mittwoch fällt, soll die nächste Nummer der Neu-Braunfels Zeitung schon am Dienstag gedruckt werden. Es wird daher darum er sucht, Anzeigen, Berichte usw. wenn möglich bereits am Montag in unsere Hände gelangen zu lassen.

† Der Sommer hat angefangen und die Tage werden wieder kürzer.

† Im Heim ihrer Tochter Frau Fritz Kappelmann bei Braden ist im hohen Alter von 84 Jahren Frau Amelia Bohm gestorben. Sie war in Deutschland geboren, wohnte seit mehr als 60 Jahren in Texas und hinterläßt vier Töchter: Frau Henry Zonne, Frau Henry Gerhardt und Frau Fritz Kappelmann von Braden und Frau Martha Cotter in California; ferner zwei Schwestern, Frau Christine Simon und Frau August Saag von San Antonio; zwei Brüder, Mathias Uhr von San Antonio und Louis Uhr von Cibola, sowie viele andere Verwandte. Die Beerdigung fand am Dienstag in Braden statt.

† Frau G. F. Oheim ist in Begleitung ihrer Schwägerin Frau M. L. Bell von Waco nach Parris, California, gereist, um dort ihren Vater, Richter M. J. Bell, und andere Verwandte zu besuchen.

† Die Neu-Braunfels "Tigers" wurden am Sonntag auf dem Schwab Felde bei San Antonio von den "Alamo Red Indians" mit einem "Score" von 9 gegen 2 im Baseballspiel besiegt.

† Herr S. W. Rodenbeck und Frau, Herr Christ. Wiegmann und Frau und Herr F. W. Schwarz jr., alle von Thorndale, kamen am Samstag nach Neu-Braunfels, um sich die in der "Neu-Braunfels Zeitung" angezeigten vorzüglichen Einkaufsgelegenheiten zunutze zu machen. Alle sind Leser der "Neu-Braunfels Zeitung" und sie verfehlten nicht dieser einen freundlichen Besuch abzulaten.

† Die Herren Fritz Disinger und S. W. Scheel von Victoria, beide Leser der "Neu-Braunfels Zeitung", waren am Montag in Neu-Braunfels und sprachen auch in der Zeitungsoffice vor. Herr Scheel würde gern in die Nähe von Neu-Braunfels ziehen, wenn er hier einen für Geschäftszwecke geeigneten Platz renten könnte.

† Wie aus der Anzeige ersichtlich, veranstaltet der Schumannsweiler Gemischte Chor seine hübsche Abendunterhaltung am 1. Juli nochmal, um auch, Denjenigen Gelegenheit zum Besuch zu geben, die bei der ersten Aufführung am Kommen verhindert waren oder durch die drohende Witterung abgesehrt wurden. Auch war damals einer der Hauptrollenträger in dem Singpiel plötzlich krank geworden und mußte ersetzt werden, ohne daß hinreichend Zeit zur gründlichen Einübung vorhanden war. Allerdings wurde trotzdem gut gespielt, aber am 1. Juli soll es noch besser werden. Die Besucher werden einen angenehmen Abend erleben.

† Nach nur fünf Stunden langen Kranksein an Krämpfen starb in Begar County im Alter von nicht ganz sieben Jahren Frank Fritz Marbach, Sohn von Herrn Fritz Marbach und Frau Rosa, geborene Vogel. Der arme Kleine war am 27. August 1916 in Lavaca County geboren; er war ein liebes, herziges, begabtes Kind, die Freude seiner Eltern, die den Verlust umso schmerzlicher empfinden, weil der der Jüngste in der Familie war. Die Beerdigung fand am Samstag durch Herrn Pfarrer Wirt auf dem katholischen Friedhofe zu Selma statt. Außer den tiefbetrübten Eltern trauern um den kleinen Liebling zwei Schwestern, ein Bruder, die Großmutter Frau Andreas Marbach, und viele andere Verwandte.

† Die Anzeige der Louis Senne Co. vom Lampen, die zum Ungezieferfangen ins Feld gestellt werden können, hat, wie wir erfahren, eine sehr große Nachfrage zur Folge gehabt; einer der ersten Kunden bestellte gleich fünfzig Stück. Der große Vorrat wurde so schnell klein, daß folgende Vorbereitungen für die Inverteilung einer noch größeren Anzahl getroffen werden mußten.

† Bei Solms im gastlichen Hause von Herrn und Frau Gustav Heinrich wurde am Mittwoch, den 20. Juni, in großartiger Weise Hochzeit gefeiert, als ihre Tochter, Fräulein Si-donia E. Heinrich, die Hand für Le-den Herrn Henry J. Streuer reichte. Sohn von Herrn und Frau Willie Streuer. Unter den Klängen des Hochzeitsmarsches aus Lohengrin, ge-spielt von Fräulein Melitta Schwab, be-trat das Brautpaar mit feinem Ge-folge den geschmackvoll decorierten Parlor. Die beiden Mägdelein E. Göpp und Alice Volston streuten Blumen dem glücklichen Paar. Das Ge-folge setzte sich zusammen aus fol-genden Paaren: Elmer Heinrich und Fräulein Bertha Conring, Herbert Seeg-sack und Fräulein Olga Sagermann. Ed-gar Friesch und Fräulein Elrine Heinrich, Marvin Zipp und Fräulein Elsie Sell-mann. Der Trauakt wurde von Pa-stor Mornhinweg vollzogen. Unge-fähr 300 Festgäste wohnten der heh-ren Feier bei. Und am Abend stellte sich dann noch der Gesangsverein "Echo" von Neu-Braunfels und eine Musikkapelle von Seguin ein, um zur Erhöhung der Feier beizutragen. Und nicht etwa, wenn die Hühner zu Bett gehen, sondern erst, wenn die Hähne krähen, kehrten die zahlreichen Festgäste wieder zu ihren häuslichen Penaten zurück. Der werthe Bräutigam ist schon Jahre eine geschätzte Kraft in Ciband & Fischer's Geschäft; das junge Paar wird somit in Neu-Braunfels wohnen.

† Im gastlichen Hause der Braut- eltern Herrn und Frau Hermann Möller fand am Mittwoch Abend, den 20. Juni, die Vermählung ihrer Tochter, Fräulein Melitta E. Möller, mit Herrn James Hinmann, Sohn der Frau Ad. Hinmann, statt. Als Braut-sührer und Brautjungfern fungier-ten: Herr Julius Schwandt und Fräulein Bianca Möller, Herr Arlon Möller und Fräulein Alma Kunge. Umgeben von einer recht zahlreichen Festgesellschaft vollzog Pastor Mornhinweg in dem für diese Gelegenheit prächtig schön geschmückten Heim die feierliche Handlung. Der Hochzeitsmarsch aus Lohengrin wurde von Frau Pastor Mornhinweg gespielt. Die Hochzeits-reise führt das junge Paar nach Hou-ston und Galveston. Der werthe Bräutigam ist bewährter Maschinist in Pätge's Automobilgeschäft, und es wird so das junge Paar seinem Ge-burtsort treu bleiben.

† In der hiesigen deutschprotestan-tischen Kirche wurde am Mittwoch, den 20. Juni, von Pastor Mornhinweg hehlich verbunden: Herr Mar-vin Zausch und Fräulein Thekla Günther. Als Brautführer und Brautjungfern waren zugegen: Herr Bruno Kneuper und Fräulein Ida Günther, Herr Edgar Günther und Fräulein Alma Kaderli. Da der werthe Bräutigam sich ob dem kürzlichen Hinscheiden des geliebten Vaters in Trauer befindet, war die Sonzzeit eine stille, aber recht ein-drucksvolle Feier.

† Nach einem längeren, inneren Leiden, demgegenüber menschliche Hilfe sich machtlos erwies, starb am Freitag, den 22. Juni, Frau Bertha Klöpfer, geb. Schmalkofe. Die Ver-blichene wurde zu Goodwin am 13. Mai 1862 geboren und verlebte in ei-nem innigen Eltern- und Geschwister-freie die frohen Kinder- und Jugend-jahre. Zur Jungfrau herangereift reichte sie im Jahre 1881 die Hand fürs Leben Herrn Henry Klöpfer, an dessen Seite ihr ein schönes Glück er-blühte, das durch die Geburt ihres Sohnes Herrn R. E. Klöpfer noch bereichert wurde. Die beiden Gatten wohnten für viele Jahre bei Red-wood auf der Farm und hatten schö-ne Erfolge erzielt. Leider starb im Jahre 1902 ihr Gatte. Im Jahre 1914 ging die Dahingesehene eine zweite Ehe mit Herrn Egon Schulze ein und wohnte zwei Jahre in San Antonio. Im Jahre 1916 siedelte sie sich in Neu-Braunfels an, um so den Rest ihrer Lebens in der Nähe ihres Sohnes zu beschließen. Da zeigten sich im Februar die ersten Symptome ihrer ersten Krankheit. Am 19. Los durch eine treue, sachverständige Pflege so angenehm wie nur möglich, gab sie ihr Sohn in die Hände der Frau Marie Hartmann, wo sie dann im Alter von 61 Jahren, 1 Monat und 9 Tagen sanft ent-schlief. Schmerzlich trauern um die

Verstorbenen ihr Sohn, Herr R. E. Klöpfer, eine Schwiegertochter, ein Enkel, R. E. Klöpfer, 2 Brüder, Herr Emil und Herr Willie Schmalkofe, 3 Schwestern, Frau Christ. Pape, Frau Bertha Harrington und Frau Anna Wittendorff, und zahlreiche Verwandte und Freunde. Die Beerdigung fand am Samstag, den 23. Juni, unter Leitung von Pastor Mornhinweg auf dem Comalstädter Friedhofe statt, wo bei das zahlreiche Leihengefolge und die reichen Blumenpenden bezeugten, wie allgemein beliebt die Verbliebene in so großen Kreisen war. Als Ehren-bahrtäger fungierten die Herren Wm. Müller, Ed. Kohbe, Ad. Kirn-se, Carl Wagnede, Herrn. Kohlenberg, Rich. Kirnse, Ed. Grüne und Ven-ogletree. Die aktiven Bahrtäger waren die Herren E. A. Ciband, J. E. Abrahams, Harold Adams, Otto Kohbe, Harry Wagenführ und Dr. A. J. Hinmann.

† Unser werter Leser Herr Frank Reiningger in San Antonio hat sich nun einer ersten Operation wieder soweit erholt, daß er der "Neu-Braunfels Zeitung" einen freund-lichen Besuch abstatten konnte.

† In Detroit, Michigan, wurde der 22 Jahre alte Dale Williams verhaftet; er war Aktienverkäufer der "Planters & Merchants Mills" und wird beschuldigt, einen Teil des ein-genommenen Geldes nicht abgeliefert zu haben. Vor etwa zwei Monaten verheiratete sich der Angeklagte mit Fräulein Nora Koehn von Austin. Wil-liams soll in Omaha, Nebraska, zu-hause sein.

† Bei einem Besuch der "Planters & Merchants Mills" unter der freundlichen Führung des Herrn Max Schulte konnte der Schriftleiter eine Schaar geschickter Mechaniker und Maschinisten aus dem Norden beim Zusammensehen und Aufstellen der komplizierten Maschinen beobachten. Wir lernten den Superintendenten, Herrn R. S. Porter, kennen, der kürzlich aus dem Norden hier ein-traf, wo er den Betrieb einer der größten Baumwollfabriken leitete. Turbinen und elektrische Kraftzer-ger waren im Gang. Webstühle wur-den mit elektrischer Kraft auf dem Elevator ins obere Stockwerk beför-dert. Im unteren Teile des Gebäu-des wurden Spinnmaschinen und Ma-schinen zu Reinigen der Baumwolle aufgestellt. Ein geräumiges Zimmer für den Geschäftsbetrieb ist eingerich-tet worden. Die Umgebung des Ge-bäudes wird geerntet und mit Ver-mudagrass bepflanzt. Ein wundervol-le Konglomerat feiner elektrischer Instrumente, Weichen, Meßapparate und Regulierungsvorrichtungen ist das große "Switchboard" in der Ausrüstung; wor das alles vertrieht, hat sicherlich etwas gelernt. Bald wird es in der ganzen riesenhaften Anlage summen und hurren wie in einem Vie-nenforbe.

† Mittlering Baumwolle: Dallas 27 1/2, Galveston 28 1/4, Houston 28 Good ordinary 25 3/4 bis 26 1/2, midd-ling fair 28 1/2 bis 29

† Den musikalischen Bewohnern unserer Stadt und Umgegend wird die Gelegenheit gegeben, die "Minne-sänger" nochmals hier in ihrer Ab-schiedsfeier zu hören, denn am 9. Juli wird die Gesellschaft ihre Reise nach der alten Heimat antreten. Die Vorstellung wird in der Echo Halle am 6. Juli abends 8:30 stattfinden. Neue Nummern werden vorgetragen, auch wird nochmals Schuberts Lied aus Wien gesungen, und zum Schluß wird eine neue einaktige Operette aufgeführt. Als Eintrittspreis für Erwachsene ist 75c für reservierte und 50c für andere Sitze festgesetzt, für Kinder 25c. Dieses wird die letzte Ge-legenheit sein, mit den vorzüglichen Leistungen dieser Künstler und mit dieser selbst persönlich bekannt zu werden. Alle sind herzlich willkommen.

† Am Dienstag Abend verschied nach langem, schwerem Leiden Herr John Schwertfeger in seinem 67. Lebensjahre. Die Beerdigung findet heute (Mittwoch) Nachmittag um 5 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Comalstädter Friedhofe statt.

† Herr Karl Albes hat als Schab-meister des Gegenseitigen Feuerver-sicherungvereins folgende Beträge für Brandschäden ansbezahl: \$75 an Harry Engelle, Seguin R. 1, für ein Cornhaus und \$45 für Farm-produkte. \$500 an Hud. Wohlfahrt, Marion R. 1, für eine Scheune. \$50 an Fräulein Hedwig Delfers, Neu-Braun-fels R. 3, für ein Cornhaus.

† Herr Pastor Friedrich Wiedner aus Ausland, der seit einigen Wochen die Seelsorge der Luther-Melanch-thon-Gemeinde in Marion übernom-men hat, stattete der "Neu-Braun-fels Zeitung" in Begleitung des Herrn Frank Reinhardt einen ange-nehmen Besuch ab. Herr Pastor Wiedner war während des Krieges und bis vor einigen Monaten in Rus-land und kann interessant von sei-nen Erlebnissen dort erzählen.

† Eine Gesellschaft, die sich den Bau eines Hotels auf dem Landa-schen Grundstück an der Plaza zur Aufgabe gestellt hat und sich mit einer Kapitalisierung von \$250,000 inforporieren lassen will, organisier-te sich am Freitag Abend temporäre durch die Wahl des Herrn F. G. Blumberg als Vorsitzenden und Dr. Arthur Bergfeldt als Sekretär. Als Direktoren wurden gewählt: Geo. Ciband, H. S. Pfeuffer, Harry Lan-da, W. S. Gerlich, R. S. Wagenführ, Emil Fischer, G. D. Heinrich, Ad. Seidemann, Walter Zipp, E. J. Prashwell, Dr. M. C. Hagler, Jacob Schmidt, H. R. Sellmann, S. R. Wagenführ und Paul Zahn. Der vor-geschlagene Bauplatz hat 96 Fuß Front an der Plaza, 192 an der San Antonio - Straße, enthält ungefähr 1/2 Acker und erstreckt sich bis an die Mühlenstraße.

† Wer Geld sparen will beim Ein-kauf von Gemüsen und Früchten, besonders zum Einmachen, spreche vor bei M. Wiedermann. Samwe-Gebäude, Seguin - Straße.

† Wieder eine Carladung Furina Feeds erhalten.

† Jetzt ist die Zeit, "Furina Cow Chow" und "Furina Chiden Chowder" zu füttern.

† "Furina Cow Chow" sichert mehr Milch während der Sommermonate. "Furina Chiden Chowder" bedeutet mehr Eier, denn es verkürzt die Mauserzeit und bringt das Huhn in besten Zustand für den Winter.

† Giband & Fischer.

† Vollständige Auswahl Buggies, Surreys, Wagen, Geschirre und Sättel bei E. Heidemeier Co.

† Dr. F. C. Sachs von Austin, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels und wird Samstag, den 7. Juli im Prinz Solms Hotel sein.

† Dr. M. C. Hagler wird von Samstag Mittag, den 23. Juni, bis zum 8. Juli abwesend sein, um der Versammlung der American Medical Association in San Francisco, Cali-fornia, beizuwohnen.

† Gute gebrauchte Buggies zu verkaufen bei E. Heidemeier Co. 39 2

† Speziell für Sommer. 3 für \$1.00, 25c Türkische Handtücher, 3 für 60c.

40 Zoll ungelächter Domestic, 15c die Yarb. 36 Zoll Rainfool, einfarbig und kariert, 15c die Yarb.

Japanische Sonnenjähre, \$1.37 Ciband & Fischer.

† Lawn Mowers werden scharf gemacht, Rubber Tires aufgezo-gen, auch an Pabyswagen, bei F. Schmandt.

† Sie brauchen nicht zu warten, bis Sie zur Stadt kommen, um Ihre Schuhe reparieren zu lassen. Schi-den Sie uns dieselben mit Parcel Post; wir reparieren sie und schicken sie binnen zwei Tagen zurück. J. M. Weinhaner, 305 Castell - Straße Neu-Braunfels, Texas.

† Auto Taps, Eisenzüge, und Reparaturen an Auto und Wagn Taps bei E. Heidemeier Co.

† Wir kaufen alle ihre alten Hü-ner zum höchsten Marktpreis. 40 2 Ciband & Fischer.

† Den geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir das unter dem Namen

COMAL MARBLE WORKS bekannte Grabsteingehäft des ver-schiedenen Herrn Adolph Hinmann in der alten Weise weiterführen. Die Leute ersparen bei uns die Agenten-Prozente. Grabsteine gereinigt unter Garantie.

† Frau Adolph Hinmann & Co.

**Speziell für die 4. Juli-Woche**

Sämtliche vorrätige Anzüge, ein-zelne Hosen, Strohhüte und Badean-züge offerieren wir zu reduzierten Prei-sen. Die Qualitäten sind die allerbesten regulären Sorten.

**Jacob Schmidt & Son**

Heim von Hart Schaffner & Mary Kleidung

New Braunfels, Texas

**Blinn Memorial College**

Brenham, Texas

bietet strebsamen jungen Leuten vortreffliche Gelegenheit, sich gründ-liche Schulkenntnisse anzueignen, sich für das Lehrfach, die Geschäftswelt oder höhere Schulen vorzubereiten.

Nähere Auskunft erteilt

J. L. Neu, Präsident.

**B. E. Voelcker & Son**

PHARMACISTS

NEW BRAUNFELS, TEXAS

**Kodaks and Films**

**Waterman Füllfedern**

Telephon 14 und 321

Gebrauchen Sie

**Bite-No-Mo**

- für -

**Redbugs**

**Chiggers und Insektenbisse**

Enthält keinen Schwefel

Garantiert, das von Redbugs, Moskito und ähnlichen Insek-ten verursachte Jucken zu beseitigen, oder das Geld wird zurückgege-ben.

In allen leitenden Apotheken, oder man sende 25c und Namen seines Apothekers für Flasche von voller Größe.

Zu haben in Neu-Braunfels bei **B. E. Voelcker & Son**

Hergestellt im

**Lone Star Laboratory**

(Heim - Office)

Cibola, Texas

**Tötet jenes Gras!**

Gutes Land kann wieder brauchbar gemacht werden durch An-wendung von

**Lion Grass Exterminator**

Gibt wundervolle Resultate in der Ersparnis von Zeit, Geld und Arbeit. Tötet das Gras und es bleibt tot. Wird von hundert von Geschäftsleuten und Farmern im ganzen Lande empfohlen. Eignet sich vorzüglich zur Ausrottung von Gras in Straßen, offenen Gräben, auf Höfen, und ist absolut unschädlich für den Boden. Zer-geud etwas kann mir Sicherheit zehn Tage nach dem Besprühen ge-pflanzt werden. Zufriedenheit wird von Ihrem Händler garantiert, oder das Geld wird bereitwillig zurückgegeben. Probieren Sie eine Kanne und überzeugen Sie sich. Vollständige Gebrauchsanweisung an jedem Behälter. Verkaufsstellen verlangt in jeder Stadt und Ortschaft. Vergefällt von

**Lion Chemical Company,**

Houston, Texas

Wird verkauft in Neu-Braunfels von B. E. Voelcker & Son; in San Marcos in Williams' Apotheke und von der Moore Gro-cery Co.

Die Purpurorchidee.

Roman von Fred M. White.

(Fortsetzung.)

„Nein, aber daraufzügliche Briefe und einen Wechselvertrag. Ich fühlte daher das Hauptdokument in der Hoffnung, es später mit einem echten vertauschen zu können. Und nun sitze ich in der Klemme. Ein Ausweg läßt sich vielleicht noch finden. Der Khan kommt nicht zu Frohbisher, wir aber gehen hin. Sie müssen im Laufe des Abends ein plötzlich Unwohlsein vorschützen und sich zurückziehen. Während ich dann die Aufmerksamkeit der Uebrigen beschäufte, eilen Sie ins Treibhaus und setzen sich in den Besitz der Pflanze.“

„Das ist ein Ding der Unmöglichkeit.“

„Keineswegs. Sie brauchen nur ein Stück Stork abzubringen und die Stengel loszuwickeln. Damit fahren Sie nach meiner Wohnung und verbergen die Blume zwischen meinen Orchideen. Frohbisher wird nie erfahren, wie es zugegangen ist. Morgen gebe ich dann die Pflanze dem Khan und sichere mir die Konzession.“

„Wenn Sie es wünschen, will ich den Versuch wagen.“ willigte Manfred ein. „Wir können später noch darüber reden. Jetzt lassen Sie uns gehen, was die Zeitung über den Mord am Lennorplatz berichtet. Ah, da steht es: Gestern abend wurde der Gärtnerburche Silvertorn, wohnhaft am Lennorplatz, durch ein Geräusch im Treibhaus aufgeschreckt. Er hatte sich noch nicht zur Ruhe begeben, da sein Herr wenige Stunden zuvor gestorben war. Beim Betreten des Gewächshauses entdeckte er den Leichnam eines Mannes, der ausgestreckt am Boden lag. Einige Pflanzen, darunter seltene Orchideen, waren von der Decke heruntergerissen worden. Wie der Mann dahingekommen, konnte der Gärtnerburche sich nicht erklären, da vom Treibhaus kein Ausgang in den Garten führt. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß der Tote mit einem groben Hautfeil erdrosselt worden ist. Die gerichtliche Leichenschau findet morgen statt.“

„Nun, was halten Sie davon?“ fragte Lefroy.

Manfred warf die Zeitung mit ungewöhnlicher Festigkeit beiseite. „Es ist der Fluch, der auf dem Suchen nach der Purpurorchidee ruht,“ flüchelte er zwischen den Zähnen hervor. „Zimmer Blut, Blut. Wenn es nach mir ginge —“

„Das kommt hier nicht in Frage,“ unterbrach ihn Lefroy in hartem Ton. „Vergessen Sie nicht, was Sie übernommen haben.“

„O, ich werde mein Wort halten,“ entgegnete der Sekretär, in seine frühere Gleichgültigkeit zurückfallend. „obwohl ich mir lieber die Hand abschlagen möchte, als Ihre Forderung zu erfüllen.“

3. Kapitel.

Seine Hoheit der Khan von Kurdistan hatte soeben erst — obgleich es schon drei Uhr vorbei war — sein zweites Frühstück beendet, dessen Ueberreste ein Diener gefächelt fort-räumte. Der exotische Fürst sah bedeutend älter aus, als er war, hätte aber, abgesehen von seinen dunklen Hautfarbe und seinen gelblichen Augen, für einen sonnenverbrannten Europäer gelten können, zumal er sich nach neuester englischer Mode kleidete. Seine Gesichtszüge waren sehr regelmäßig und durchaus nicht abstoßend; nur um den Mund lag jener grausame Zug, der bei den orientalischen Mächthabern verrät, daß sich unter dem Firnis westlicher Kultur oft eine Tigernatur verbirgt.

„Ich bin für niemand außer für Herrn Denvers zu Hause,“ rief er dem sich zurückziehenden Diener nach, indem er sich behaglich in seinen Sessel zurücklehnte und eine Zigarette anzündete.

Schon nach wenigen Minuten wurde ihm Denvers gemeldet, den er mit herablassender Freundlichkeit begrüßte.

„So — sind Sie wieder zurückgekehrt, Denvers?“ sagte er, den jungen Mann scharf musternd. „Das nenne ich Glück, weil sehr ernstlich be-

absichtigt wurde, Sie aus dem Wege zu räumen.“

„Ganz recht, von Seiten Sir Frohbishers,“ nickte Denvers gelassen.

Der Fürst erhob sich und das Zimmer durchschreitend schob er eine schwere Samtpolsterbank zurück, die ein kleines, mit auserlesenen Orchideen gefülltes Treibhaus verdeckte. Die Leidenschaft für diese Pflanze teilte der asiatische Potentat mit dem englischen Millionär, und nur wegen des Treibhauses hatte er das verhältnismäßig bescheidene Hotel als Absteigequartier gewählt. Die Luft in dem kleinen Raum war erstickend dumm, was den Khan jedoch nicht zu belästigen schien.

„So ist’s,“ sagte er, auf seinen Platz zurückkehrend. „Frohbisher entdeckte, daß Sie sich um sein schönes Bündel beworben, für das er andere Pläne hat. Die junge Dame soll aber sehr energisch sein, also ihren eigenen Willen durchsetzen.“

„Würden Eure Hoheit nicht die Güte haben, die Angelegenheit zwischen Fräulein Vane und mir unerörtert zu lassen?“ äußerte Denvers, dem das Gespräch peinlich war.

Der Khan lenkte ein. „Ich wollte durchaus nicht Ihre Gefühle verletzen,“ entschuldigte er sich, „sondern nur erklären, weshalb man Sie zu befehligen wünscht. Ich habe Sie gern, Denvers. Unter all den Leuten, mit denen ich in Verbindung komme, sind Sie der einzige ehrliche Mensch. Deshalb möchte ich Ihr Wohl und rate Ihnen, vorsichtig zu sein. Sie haben außer Frohbisher noch einen Todfeind.“

„Wen?“ fragte Denvers verwundert.

„Sind Sie wirklich so blind?“ entgegnete der Fürst kopfschüttelnd. „Haben Sie George Arnott vergessen? Er sieht zwar einfältig aus wie eine Kuh, aber sein Lachen ist das des Schakals. Glauben Sie mir — hinter diesem Mondkalbsgesicht mit den blöden Augen steckt ein schlauer Hirt. Und der Bursche hat weder Herz noch Gewissen. Er ist mit Frohbisher eng befreundet. Die zwei schmieden irgend einen Plan zusammen und der Preis des Bündnisses soll für Arnott die Hand einer jungen Dame sein, die ich nicht nehmen will.“

Ein Gefühl des Unbehagens überkam Denvers. „Wollen Sie damit sagen,“ warf er zögernd ein, „daß Arnott während meiner Abwesenheit tatsächlich —“

„Tatsächlich! Ja, das ist das richtige Wort,“ unterbrach ihn der Khan lebhaft. „Ich werde Ihnen dies noch einmal beweisen. Und nun kommen Sie wahrscheinlich wegen der Konzession, die ich in Erwägung ziehen wollte —“

„Verzeihung, die Euer Hoheit meiner Gesellschaft versprochen hatte.“

„Lassen Sie doch die förmliche Rede weg,“ entgegnete der Fürst mit gewinnender Offenheit. „Sie nennen mich Hoheit, aber im stillen betrachten Sie mich als einen rechten Esel, der mit geleerten Branntweinflaschen sich sein Grab selbst gräbt. Entre nous — ich verpacke Ihnen jene Konzession, allein Sie können sie doch nicht erhalten.“

Harold kannte den Fürsten zu gut, um seiner Enttäuschung und seinem bitteren Ausdruck zu geben; dieser schien aber zu erraten, was in ihm vorging.

„Die Sache ist nämlich die,“ fuhr er erklärend fort. „Sie wissen, wie abergläubisch meine Untertanen sind, femer auch die Geschichte des ‚Blauen Stein von Khan‘. Es ist eigentlich ein kostbarer Rubin und ein Talisman, von dem kein Herrscher Kurdistans sich jemals trennen dürfte. Wenn ich diesen Stein verkaufen oder weggeben wollte, was würde mir bei meiner Heimkehr geschehen?“

„Das Volk würde Sie in Stücke reißen und Ihren Leichnam verbrennen.“

„Ganz recht. Sie werden zugeben, daß das ein hartes Los für einen Mann ist, der weiter nichts verschuldet hat, als in Geldnot zu geraten. Ich stecke diesmal wirklich tief drin, teils wegen unglücklicher Spekulationen, teils weil ich dabei die Steuern nicht eintreiben lassen. Und so habe ich — um es kurz zu sagen — den ‚Blauen Stein‘ veräußert.“

Denvers stutzte. Für europäische

Ohren hatte die Erklärung allerdings keine erste Bedeutung, für den Khan jedoch konnte sie verhängnisvoll werden. Er war in seinem Lande nicht sonderlich beliebt, weil er die abendländische Kultur begünstigte. Wenn seine Handlungsweise ruckbar wurde, mußte er gefürchtet sein, zum mindesten entfernt zu werden.

„Da haben Sie etwas sehr Unvorsichtiges getan,“ bemerkte Denvers.

„Mit anderen Worten: eine Dummheit gemacht,“ warf der Fürst lässig hin, indem er seine langen Fingernägel betrachtete. „Fah, früher oder später läßt ich den Stein wieder ein. Unglücklicherweise für Sie, Denvers, ist Lefroy auch auf die Konzession erpicht und hat noch obendrein entdeckt, daß ich den Rubin nicht mehr besitze.“

„Wenust er diese Entdeckung etwa, um einen Druck auf Sie auszuüben?“

Die Augen des Khan blitzten unheimlich. „Ja, das tut er, obgleich er viel zu schlau ist, geradeheraus zu reden. Der ‚Blauer Stein‘ hat auf der einen Seite ein Wappen, mit dem ich wichtige Staatsdokumente zu siegeln pflege. Lefroys Gesellschaft will nun nicht weiter verhandeln, bis sie von mir einen Nachdruck des Siegels erhalten hat. So wenigstens sagte mir Lefroy mit seinem falschen Lächeln. Hätte leicht sein letztes werden können. Ja, wenn wir nicht in London wären!“

„Mit erregten Schritten durchmatete er das kleine Treibhaus, wobei er einem gereizten Tiger nicht unähnlich sah.“

„Was haben Sie ihm geantwortet?“ fragte Denvers nach einer Pause. „Warum weigerten Sie sich nicht mit der Begründung, es würde zu leicht sein, von diesem Nachdruck einen gefälschten Stempel anzufertigen?“

Der Fürst blieb vor Harold stehen. „Beim Propheten, daran habe ich nicht gedacht!“ rief er aus. „Das eröffnet mir ja eine herrliche Aussicht. Allerdings wird es einige Zeit in An-

spruch nehmen, doch das schadet nichts. Vorläufig müssen wir unsere Maske vorbehalten und uns mit Ausflüchten decken, die ihr Europäer diplomatische nennt. Denvers, Sie sollen doch die Konzession erhalten.“

Harold murmelte einige Dankesworte, obgleich er dieser Falsche keinen besonderen Glauben schenkte. Der Khan war ihm zwar freundlich gesinnt; wo es sich aber um Geldangelegenheiten handelte, durfte man ihm nicht allzuviel vertrauen. Zum Glück hatte Denvers noch eine andere Karte auszuspielen.

„Ich weiß,“ sagte er mit langjammer Betonung, daß Sie mir Ihre Genehmigung versprochen, wenn ich Ihnen die Purpurorchidee zeigen würde.“

„Ah ja!“ fiel der Khan lebhaft ein. „Könnte ich meinem Volk die Purpurorchidee wiederbringen, so läge mir ganz Kurdistan zu Füßen. Denvers — er hielt inne, als fehle ihm der Atem — „haben Sie den Schatz gefunden?“

Der junge Engländer nickte. „Ich mußte viele Abenteuer bestehen, ehe ich die kostbare Blume fand, aber schließlich gelang es mir doch, sie in einem Tabaksbeutel verborgen hierher zu bringen. Wenn Sie —“

In diesem Augenblick erschien ein Diener, der dem Fürsten auf silbernem Brett eine Visitenkarte präsentierte. Als der Khan den Namen gelesen hatte, verzog er der Mund zu einem Grinsen.

„Sagen Sie dem Herrn, er möge in einer halben Stunde wiederkommen,“ befahl er und dann wandte er sich zu Harold.

„Entfernen Sie sich nachher lieber durch den zweiten Hotelausgang, hier. Er braucht nicht zu wissen, daß Sie bei mir gewesen sind. Also bitte weiter!“

„Geheimnis bleiben. Wir begeben uns unbemerkt nach dem Lennorplatz.“

Der Fürst fuhr jäh in die Höhe. „Lennorplatz, sagen Sie?“ wiederholte er mit verzerrtem Gesicht. „Haben Sie die Pflanze etwa bei einem Mann verborgen, der —“ Seine nervös zitternden Hände griffen nach einem Zeitungsblatt, das auf dem Tisch lag.

„Halt! blätterte er darin herum, überflog eine Stelle und fuhr dann fort: —“

In einer Gärtnerei am Lennorplatz, so wird hier berichtet, hat der Gärtnerburche Silvertorn gestern abend einen Mann tot aufgefunden, der mit einem Hautfeil ermüret worden war. Silvertorn sagt, es seien einige seltene Orchideen im Treibhaus gewesen von denen eine jetzt feh-

le.“

„Wenn das die Purpurorchidee ist, die man gestohlen hat, könnte ich Sie dafür ermorden, Denvers.“

Harold hatte sich ebenfalls erhoben; sein Gesicht trug den Ausdruck der Beforgnis und Unruhe. „Ich verberg meine Blume allerdings in jener kleinen Gärtnerei,“ bestätigte er tonlos. „aber ich glaube, niemand habe eine Ahnung davon. Ich werde unverzüglich hingehen, um an Ort und Stelle näheres über den Vorfall zu erkunden.“

Gegen Abend desselben Tages versammelten sich ein halbes Duzend Herren in Sir Frohbishers Empfangsalon. Außer Lefroy und seinem Sekretär Manfred waren noch zwei Gelehrte, ein Richter und ein Arzt anwesend.

Als der Diener die Türe zum Speisesaal öffnete, wurde dem Hausbesitzer ein Telegramm überbracht.

„Der Khan sagt mir soeben ab,“ bemerkte er, nachdem er es gelesen, in gleichmütigem Ton zu seinen Gästen. „Er fühlt sich nicht wohl.“

„Stimmt!“ nickte Dr. Brown. „mache ihm gegen fünf Uhr einen ärztlichen Besuch.“

Augen. „Strankheitsursache: zu viel Champagner. Oh, lieber Doktor! Na, wir wollen's nicht näher untersuchen und uns den Appetit dadurch nicht verderben lassen.“

Die Herren nahmen an der reichbestellten Tafel Platz; bevor sich jedoch der erste Gang abgetragen war, wandte sich Manfred, der keine Speise anrührte, zu Sir Clemens. „Ich habe so heftige Kopfschmerzen,“ sagte er, die Hand an die Stirne legend, daß ich nichts genießen kann. Würden Sie mir gestatten, mich für eine Weile ins Wohnzimmer zu begeben? Am offenen Fenster wird der Anfall gewiß rasch vergehen.“

„Tun Sie ganz nach Belieben!“ rief ihm Frohbisher freundlich zu. „Wollen Sie eine Tasse starken Tee? Oder ein Glas Champagner? Beides sind wirksam gegen Kopfschmerzen. Ich werde David klingeln, daß er für Sie sorgt.“

Der Armenier erschien, und nachdem er geschickt einen bedeutamen Blick seines Herrn aufgefangen hatte, geleitete er Manfred in ein anderes Zimmer. Die Uebrigen ließen sich nicht weiter stören, sondern sprachen in ausgiebiger Weise den Freunden der Tafel zu. Erst kurz vor Mitternacht wurde der Tisch abgeräumt. Die Diener stellten neue Weinforten und Fruchttschalen auf, reichten Zigarren und Zigaretten herum und zogen sich dann zurück. Nur David blieb.

„Halt! Du gut für Herrn Manfred gefordert?“ rief ihm Frohbisher zu David beiseite. Der Herr lächelte im dunkeln Wohnzimmer am offenen Fenster. Er sei dort ganz ungefordert, denn auch die Dienerhaft habe sich zur Ruhe begeben.

(Fortsetzung folgt.)

Weg mit dem Jucken! Man gebrauche Blue Star Remedy bei allen Hautleiden wie Ekzema, Krätze, Flechten, zerprungene Hände, Ringworm, wunde Füße, alte Wunden, Ausschlag an Kindern, Bläschen im Gesicht und allen Kopf- und Hautkrankheiten. Zu haben bei B. G. Soelker & Co., 11. Wg.

**One MILLION Cars**

**MORE** than one million automobiles now have been built and sold by Willys-Overland.

Many of these Overlands and Willys-Knights are playing a tremendous part in the life of our own community—putting our families on swift wheels—multiplying the earning power of our men—lightening the work of our women—carrying our children to school—bringing our people together.

Today's Overland and Willys-Knight cars are the best automobiles Willys-Overland ever built—and are sold at the lowest price. All past achievements are excelled in beauty, comfort and performance—in the giving of real value.

Reflecting such quality, sales this season are the greatest in our history. The public has registered its appreciation of great value.

**Overland Models: Touring \$525, Roadster \$525, Coupe \$795, Sedan \$860, Red Bird \$750. Willys-Knight Models: 5-pass. Touring \$1235, 3-pass. Roadster \$1235, 7-pass. Touring \$1435, 5-pass. Country Club \$1635, 5-pass. Coupe-Sedan \$1595, 5-pass. Sedan \$1795, 7-pass. Sedan \$1995, all prices f. o. b. Toledo. We reserve the right to change prices and specifications without notice.**

**BAETGE AUTO SALES**  
**WILLYS-OVERLAND**

**Tagebuch einer Reise nach Texas im Jahr 1848 — 1849.**

Von Heinrich Ostermayer, Kaufmann in Wiberach.

(Fortsetzung.)

10 Uhr: Die Temperatur ändert sich, es wird kühl und kühl, für die Passagiere sehr willkürlich; nun sind wir im Golf, das Wasser nicht mehr so klar und laubig wie auf dem Ocean, Ursache der Tiefe, sondern hell meergrün; abends guter Segelzug; wir sehen nichts von der großen Insel Cuba.

Samstag, den 11. November, Martinitag.

Heute Nacht ging's am allerbesten, 6 bis 6 1/2 Stunden Wegs in einer Stunde Zeit, und dennoch kein Schwanken des Schiffes, alles konnte schlafen. Es ist angenehm kühl; es geht nahe am Kap San Antonio vorbei (spanisch), ein eben Küstenland, von Regern bewohnt, gefährliche Kerls; wir sehen schöne Waldungen. Man sieht wieder Segel- und Dampfschiffe, die den Verkehr zwischen Westindien, Cuba, New Orleans etc. beleben.

10 Uhr vormittags: Es holt uns ein Emigrantenschiff aus Bremen ein; die Kapitäne besprechen sich durchs Sprachrohr; die Maggen sind aufgehört.

Die Matrosen verkaufen allerlei Gegenstände, sie wollen Geld machen, nicht mehr auf dem Schiff dienen; in Amerika angekommen, werden sie dort Dienst suchen, wo sie besser bezahlt werden und bessere Kost erhalten; o, hätten wir, was diese Leute haben, unsere Seereise wäre weit erträglicher!

Das Bremer Schiff hat 234 Emigranten, meist Landleute; es fährt nach New Orleans, ist erst 54 Tagen unterwegs; es sollen von Bremen in den nächsten Tagen zwei weitere Emigrantenschiffe diesen folgen, und zwar nach Galveston.

Es geht die Sage, da man nun

bald das Land besteigen werde, so sei es zweckmäßig, eine Dankadresse für den Kapitän zu verfassen, welche die Passagiere dann nur unterschreiben dürfen, später habe man nicht mehr Zeit dazu. Ich erkläre, diese könne man besorgen, wenn wir am Ort unserer Bestimmung glücklich angekommen seien; ich sei gewöhnt, das Trinkgeld erst zu geben, wenn ich ausgestieg, und es pressiere nicht so; die andern thaten alle wie ich, und es geschah nichts. Ich frage, für was eine Dankadresse? für eine so elende, gottvergeßene Beförderung? —

Der ganze Leben der Matrosen, wie ich es während der langen Reise mit angesehen, wie sie es uns öfters auch erzählten, ist ein scheußliches. Sie zeichnen sich aus durch Roheit, Völlerei, Unzucht, Leinfinnige Dirnen, einzelne verlassene Mädchen, betrachten sie auf dem Schiff als ihr Eigentum, wagen es sogar mit honneten Personen, ja, sie erschleichen nachts das Lager solcher Personen und treiben's wie sie nur können, daher ein braves Mädchen sich an eine ehrbare Familie anschließen, sich unter ihren Schutz stellen soll, sonst ist sie der Wollust dieser Elenden verfallen. Die Hälfte dieser Kerls auf einem Schiff ist öfters von der Lustsuche angesteckt, eine Folge des mühen Lebens in den Seestädten. Von einer Seereise, die 4 bis 10 Monate gedauert, heimgekehrt, empfangen sie den Lohn von 60 bis 80 Franken per Monat. Man denke sich diese Wassereratten endlich einmal wieder auf dem Lande, da ist das Erste, einzukaufen, sich schön kleiden, Wirtshäuser und Prostitutionshäuser besuchen, so lange, bis der letzte Groschen fort ist, dann suchen sie sich wieder auf's Schiff und suchen Dienst; so sah ich's allenthalben.

Sonntag, den 12. November.

Ohne Wind, gewaltiges Hin- und Herschwanen des Schiffes, daß Leute und Gepäck hin und her geschleudert werden. Beratung wegen Entschädigung für ausgestandene Leiden, schlechte, magere Kost, Kontrakt-Ver-

legung etc. Es soll das Verdeck und die Kajüte eine Beschränkungschrift verfaßt, die alleamt unterzeichnet dem General-Agenten Drefel zu Galveston zugestellt werde.

Der Kapitän sagt bei dieser Gelegenheit, wenn man mit ihm affordiert hätte, würde er viel billiger und mit besserer hinlänglicher Kost begegnet sein, so aber könne er als beförderter Kapitän bloß seine Vorschriften befolgen.

Der Kapitän des Bremer Schiffes kam, vom unsrigen eingeladen, auf unser Schiff; sechs schöne wohlgekleidete blonde Matrosen führten den reinlichen Kasten; sie stiegen alle hinauf und wurden bewirtet. Beim Aufziehen der deutschen Nationalflagge ertönte anhaltendes Hurrah; es machte ein Dutzend von unserm Schiff Gegenbesuch mit unserm Kapitän; sie schildern die Reinlichkeit dort sehr und daß die Passagiere gute Kost hätten. Die Emigranten bezahlten verschiedene für Kost und Lieberfahrt, je nachdem sie verschiedenen Agenten in die Hände fielen; am billigsten kamen die davon, so in der Seestadt auf der Comptoirs der Nieder abgemacht hatten; hier hat man die Wahl unter mehreren. Man zeigte uns auf dem gleichen (!) Schiff Afforde von 30, 36, 40 Bremer Thalern in Gold (jeder 2 fl.) für Kost und Lieberfahrt bis New Orleans — wach' ein Unterschied! Da heißt eben auch, aus erster Hand am billigsten.

Das Bremer Schiff hat lauter deutsche Matrosen, die ein reines, schönes Deutsch sprechen. Unser Schiff besteht aus zusammengelesener Ware, kommt von der Kauferei, wohlfeile Subjekte zu kriegen; die Passagiere müssen's büßen.

Den 13. November.

Unser Schiff wird bereits auf angebrachten Sänggeristen außen gereinigt.

Man murmelt von einem Festessen, das zu Ehren des Kapitäns gegeben werden solle in Galveston; man fängt an Unterschriften und Geld zu sammeln, da halte ich im Verdeck unten

eine Anrede, stelle die uns widerfahrenen Kalamitäten vor Augen und schließe mit den Worten: wer nun noch Lust hat, der unterschreibe. Nicht eine Seele denkt mehr daran, das Verdeck unterbleibt, die elenden Speichellecker und Schmaroger dringen nicht durch, und es ward nichts aus der Sache.

Seit zwei Tagen sehen wir keine Schiffe mehr, wir sind vom Welthandel abgekommen, in einem Gewässer, wo Handel und Wandel noch in der Wiege liegen.

(Fortsetzung folgt.)

**Brief aus Deutschland.**

Unsere verehrte Leserin Frau August Wehe hat folgenden Brief erhalten:

Magdeburg - Cracau, den 2. Juni 1923.

Sehr geehrte Frau Wehe! Ihr lieber Brief mit dem schönen Inhalt kam gerade an, als in Magdeburg eine große Versammlung vieler Vaterländischer Frauen-Vereine aus der Provinz stattfand. Unsere oberste Frau Vorsitzende aus Berlin hat mit uns anderen Vorsitzenden aus der Provinz beraten, wie wir wohl weiter aushalten können und nicht müde werden in dem furchtbaren Kampf, in dem jede einzelne von uns selbst steht. Aber doch müssen wir so viel Zeit und Kraft wie irgend möglich daran setzen, denen zu helfen, die am Verfinken sind, sei es leiblich oder geistig. Da haben viele Ihren lieben Brief gelesen, er ist oft vorgelesen worden und ein rechter Trost und Ansporn geworden. Trost durch das Verständnis, daß Sie, geehrte Frau Wehe, für unsere Lage bekunden. Ansporn durch Ihr Beispiel der Hilfsbereitschaft, wo Sie selbst von solchen Unwettern und Vernechtung der ganzen vorjährigen Ernüchterung berichten.

Was haben Sie, liebe Frau, für eine Mühe mit meinem Brief gehabt! Ich sah ihn selbst gedruckt in der „Freie Presse für Texas“. Die Zeitung erhielt ich noch vor Weihnachten nebst 5000 Mark von einer Frau Spielhagen, die früher in San Antonio gewohnt hat und jetzt in Magdeburg wohnt. Dann erhielt ich einen sehr lieben Brief nebst 10 Dollar von Fräulein Selena Wägen. Das erste Geld zu Weihnachten und das zweite für eine ungeheure Kohlenrechnung — kam wie von Gott gefandt in größter Not. Ebenso Ihr Geld, wofür wir 52.000 Mark erhielten, hat zwei einzelnen Ehepaaren und drei Witwen eine große Pfingstfreude gemacht; sie haben sich alle noch Kohlen dafür gekauft vor dem 1. Juni, der neue Preisverhöhung brachte für alles, besonders für Milch und Brot.

Es gehören starke Nerven dazu, jetzt in Deutschland einen Haushalt zu führen, Kinder zu erziehen für Familien, in denen der Hausvater gesund ist und verdient. Und was für Nerven erst, für Entsaugung, stilles Dulden für die Familien, in denen Arbeitslosigkeit herrscht, oder gar Krankheit — und erst bei den Alten! Man bewundert täglich, was Menschen ertragen können, von wie wenigem sie leben können, und wie sie Frost und Hunger noch unter dem Mantel der Verschwiegenheit verbergen können!

Die deutsche Hausfrauentugenden, die bisher ja gut ausgebildet waren, müssen eine furchtbare Probe bestehen. Bei allem Sparen, den unzähligen Hindernissen immer noch den Mann und damit die ganze Familie in guter Stimmung erhalten! Auch die deutsche Poesie nicht aus dem Hause jagen!

In den allerletzten Jahren ist uns die liebgelebte Hausstochter ja auch verloren gegangen, deren eigentlicher Beruf die Vorbildung für die Ehe war in Betätigung im elterlichen Hause bei sorgfältiger Ausbildung in Kochen, Schneidern, Waschen, in Krankenpflege, auch in Musik und Liebhaberkünsten. Die so sorgfältig ausgebildeten sind jetzt unsere Hausfrauen, die nun auch wirklich den Kampf bestehen.

Unsere jetzigen jungen Mädchen! Gleich nach Verlassen der Schule wird aus dem Hause gegangen, auch die gebildeten Mädchen thun es; alles

will möglichst schnell verdienen; Mutter kann sich zuhause allein abquälen. Zu den so dringend nötigen weiblichen Fortbildungsschulen reicht es nun in unserem Staate nicht, ebenso wenig zu den Lehrkräften für das lange geforderte weibliche Dienstjahr. Soviel der Vaterländische Frauen-Verein kann, hält er Kochkurse ab. Auf dem Lande haben sie im letzten Jahre wieder begonnen, da ermöglicht sich so etwas leichter. Aber in den großen Städten bei den knappen Lebensmitteln und den Preisen für Gas, Kohlen etc.! Wir besitzen auch eine schön eingerichtete Vereinsküche mit 2 Kohlen- und 2 Gasherden für 24 Mädchen. Wir konnten 1921—22 im Winter einen halbjährigen Kochkursus an je 4 Abenden in der Woche für unsere Jungfrauen-Verein abhalten. Aber für den folgenden Jahrgang waren noch keinerlei Mittel da.

Wie ist das bei Ihnen, geehrte Frau Wehe? Wann und wo lernen da die meisten Mädchen Kochen? Sie erhalten gewiß bald ein Schwiegermädchen? Wie traurig, daß Ihr lieber Sohn gegen uns sechsten mußte! Ihr Mütter auf beiden Seiten werden doch stets unter Krieg am meisten leiden und möchten ihn so gern für immer aus der Welt schaffen.

Sie sind also Samariterin und deshalb das verständnisvolle, gute Herz für uns. Wer hat denn nun Ihren Haushalt inzwischen versehen, während Sie selbst 7 Wochen zur Krankenpflege fort waren? Es hat uns alles sehr interessiert, was Sie von Ihrem Leben schreiben, und wir lernen manches daraus und lernen und hören gern.

Wenn es Ihre Zeit erlaubt, erlauben Sie mich ganz besonders mit einem Brief, und wenn Sie noch Geld für uns gewinnen können; tausend Dank und vergelt's Gott, alle Mühe, alle großen Unkosten, die Sie für uns gehabt haben. Ihre schöne Tat war eine große Freude und Hilfe.

Mit vielen dankbaren Grüßen Ihre sehr ergebene Elfrieda Lange.

**Vom Büchertisch.**

Der Atralstrolch. Ein okkultistischer Roman von Gustav Koehler. Verlag Ernst Steil's Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig. 408 Seiten. Kalleinen, Grundzahl 6.—.

Ueber dieses Buch wird uns mitgeteilt: „Seele und Trieb, Ernst und Spas wirbeln in diesem Buche ein tolles Gangspiel. Die Geschichte des „Atralstrolches“ Florian Windmacher, des ehemaligen Stiftsschülers, des verfrachten Kaufmannslehrlings, des geschäftigen Fabrikanten, des Korpsburschen, Literaturlehrers und orphischen Dichters, wird höchst gegenständlich und wirklichkeitstreu dem Leser vor Augen geführt. Die okkultistischen Lehren, ihre bestrickenden und gefährlichen Ideen lernt derjenige kennen, der Okkultismus, Theosophie und Anthroposophie nur vom Hörensagen kennt, der Eingeweihte aber wird sein helles Vergnügen haben, gewisse Persönlichkeiten und Vertuschungen dieses Buches wiederzuerkennen, das man wohl als Schlüsselroman der Berliner Okkultistenwelt bezeichnen kann. Für blutleere Schemengestalten ist kein Platz in diesem Roman. Vollsaftige Naturen wirken und wirken da“ — u. f. w.

Wir können derartigen Produkten keinen Geschmack abgewinnen.

**Zum Tagespreis.**

Ein Herr stürmt aufgeregt in die Apotheke: „Um Himmels willen, Sie haben mir ja Ströchin statt Chinin gegeben!“

Apotheker: „Donnerwetter, da kriegt ich ja noch vierzig Mark von Ihnen.“

Schlaflose Nächte. „Ich litt so sehr an Rückenschmerzen, daß ich nicht mehr arbeiten konnte; ich konnte weder sitzen noch liegen und verbrachte schlaflose Nächte“, schreibt Herr John Dromski von Brandon, Man. „Nach Gebrauch weniger Flaschen Horn's Mineralwässer fühlte ich mich gesund und stark, und konnte meinen Pflichten nachgehen.“ Von frage nicht den Apotheker nach diesem Kräuterheilmittel, sondern schreibe an Dr. Peter Fabre & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Ad.

Gut angedeutet. „Sie kennen doch den Herrn Pietzsche, was ist das eigentlich für ein Mensch?“

„Das ist einer von der Sorte, die schnell nach dem Klavierstuhl greifen, wenn ein schwerer Flügel weg-aufschaffen ist.“

**Achtung, Steuerzahler!**

Die städtischen Steuern sind jetzt fällig und müssen bis zum 31. Juli bezahlt werden; nach diesem Datum muß 10% Strafzuschlag entrichtet werden. 30 ff. Stadtfretär.

**Zu verkaufen.**

4.200 Aker schwarzes Mesquitland in Wilson County und Atascosa County, auf lange Zeit zu 6% in Etüden von 100 Aker aufwärts. Wegen Näherem schreibe man an Valentin Lichnovsky, Floresville, Texas. 32 33R

**Zu verkaufen**

Das alte Streuer-Eigentum, Seguin- und Kirchenstraße, billig; muß verkauft werden. Guter Platz für ein Geschäft. Näheres bei H. Streuer, ff.

**Ungezieser im Hühnerhaus**

tötet man und hält man weg durch Anstreichen mit Caroline, ein dauerhaftes Teer - Öl das in Sprünge und Nigen eindringt. Für Ungezieser am Geflügel füttere man „Martin Blue Bug Remedy“. Gelbrückzahlung - Garantie von W. C. Welcker & Son, Neu - Braunfels, Texas. 29 33R

**OTTO ROHDE**

Berücksichtigung jeder Art Neu-Braunfels, Texas.

„Naturheilmittel sind die besten.“ R. C. Reynolds, M. D., Doktor der Naturopathy Office und Wohnung 505 San Antonio St., über Pfeuffers Store. Lady Attendant. Telephon 460.

Herbert G. Henne John R. Fuchs

**HENNE & FUCHS** Deutsche Advokaten Neu - Braunfels, - - Texas

**Adolph Seidemann** Rechtsanwalt Office West-Edo Plaza und San Antonio - Straße, über Plaza West Market. Telephone 514.

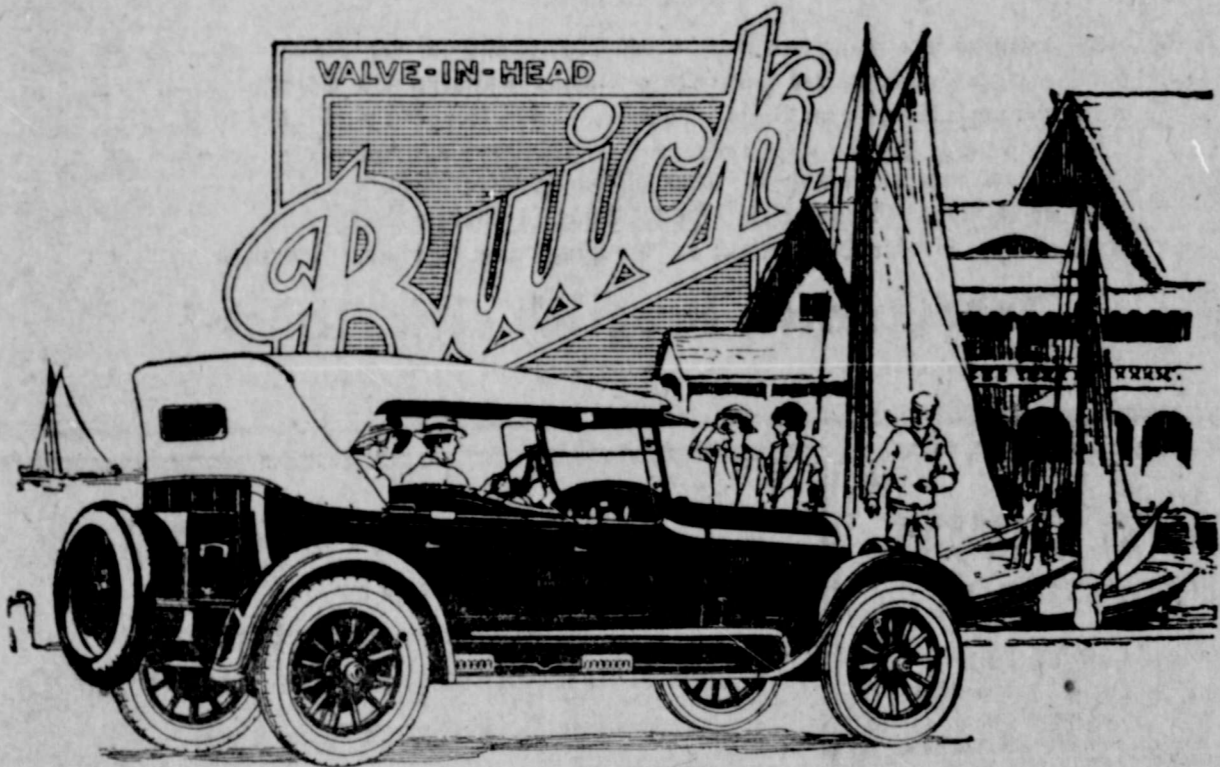
**MARTIN FAUST** Advokat. Office in Holz's Gebäude.

**HERM. C. MOELLER** Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephon 293. Office-Telephon 159.

**ERNST KOCH** Allgemeiner Contractor und Baumeister. Mühlen von Häusern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art. Telephon 179.

**New Braunfels Concrete Works** 423 Castell-Straße. Langjährige Erfahrung in allerlei Concrete - Arbeit wie Straßen-Curbing, Seitenwege, Archhof-Einfassung für Gräber oder Patis. Alles nach Wunsch gemacht. Spezialität: Dipping Pats, unter- u. oberirdische Cisternen, und Silos. Louis Staats, Eigentümer. Telephon: 217.

Der Neu - Braunfeller Gegenseitige Unterstützung-Verein hat seine Raten wie folgt festgesetzt: 21 bis nicht über 25 Jahren \$1.30 25 bis nicht über 30 Jahren 1.45 30 bis nicht über 35 Jahren 1.65 35 bis nicht über 40 Jahren 1.80 40 bis nicht über 45 Jahren 1.90 Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seine Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriats: Josef Faust, Präsident. E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident. Emil Fischer, Sekretär. F. Druebert, Schatzmeister. H. S. Wagenführ. Ad. Senne. Alb. Nowotny.



The Standard of Comparison

**Enjoy Every Summer Day With a Buick Sport Car**

Care-free vacation time has a perfect companion in the Buick Sport Touring car. Every line of its beautiful appearance, every sparkle of its luxurious fittings reflect the spirit of summer days with their many social enjoyments.

And the Buick Sport Touring car is more than a play-time motor car. It is suited to business and other every day motoring because it is a Buick—with all the traditional Buick dependable performance, ability and stamina.

Fours		Sixes	
2 Pass. Road.	\$ 885	2 Pass. Road.	\$1175
5 Pass. Tour.	1175	5 Pass. Tour.	1195
3 Pass. Coupe	1175	5 Pass. Tour.	1195
5 Pass. Sedan	1395	5 Pass. Tour.	1195
5 Pass. Tour.	1325	Sedan	1935
Sedan	1025	5 Pass. Sedan	1985
Sport Road.	1025	5 Pass. Sedan	1985
Sport Touring	1675	Sport Touring	1675

**The New Braunfels Buick Co.**  
By JESSE J. SIPPEL, Propr.

WHEN BETTER AUTOMOBILES ARE BUILT, BUICK WILL BUILD THEM

**Merke! aus Deutschland.**

Präsident Ebert erließ am Samstag eine Verfügung, in welcher eine scharfe Beaufsichtigung des Handels in fremdem Gelde vorgegeben ist. Es dürfen demnach fremde Gelder nur zu den amtlichen Notierungen in Berlin gehandelt werden und auch nur solche fremde Devisen, die amtlich zugelassen sind. An Tagen, wenn in dem betreffenden fremden Gelde keine Abschlüsse zu Stande gekommen sind, dürfen solche nur mit der Reichsbank gemacht werden. Alle Geschäfte, die gegen diese Verordnung verstoßen sind ungültig. Vorsätzliche und fahrlässige Nichtbeachtung der Verfügung wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft sowie einer Geldstrafe, die den zehnfachen Betrag der gehandelten Devisen ausmacht oder aber beiden Strafen, wie das Gericht es für gut befinden mag. Die Privatpekulation in der Mark, die bisher sehr häufig den Sturz des deutschen Geldes verurlicht hat, ist also eingedämmt worden; es fragt sich indessen ob das Mittel vollständig wirksam ist. Mehrfache Dekrete wurden schon in Rußland und auch in Oesterreich erlassen, jedoch hat sich immer noch eine geheime Spekulation gezeigt, wenn allerdings auch der größte Teil des Verkehrs eingestellt werden muß.

Die größte Zunahme der Reichsbank Zirkulation, die je da war, ist letzte Woche zu verzeichnen gewesen, denn nach dem Ausweis der Reichsbank wurden 1,595,526,000,000 Mark gedruckt. Insgesamt sind jetzt 10,905,091,800,000 Papiermark ausständig.

Hugo Stinnes hat der deutschen Regierung im April d. J. an die \$2,500,000 geliehen, damit sie für englische und amerikanische Kohle bezahlen könne. Dies wurde von einem Vertreter der Stinnes-Interessen erklärt, nachdem behauptet worden war, Stinnes habe die Mark hinterläßt erledigt. Stinnes jüngster Sohn, der als ein noch glänzenderes Finanzgenie als sein Vater betrachtet wird, und Generaldirektor Minour von der Firma Stinnes waren vor einem Sonderauschuß des Reichstags erschienen, der die Frage unterfucht, warum die Stabilisierung der Mark fehlgeschlagen ist.

Die Zustände in den Groß-Berliner Schulen verschlechtern sich infolge der Finanznot der Stadt von Monat zu Monat mehr. In den meisten Berliner Schulen, sowohl in den höheren Lehranstalten wie in den Volksschulen, liegen die Verhältnisse so, daß die Schulleiter heute nicht mehr in der Lage sind, auch nur die allernotwendigsten Anschaffungen zu machen. Der Magistrat hat zwar in anerkannter Weise für den Bedarf der Schulen an Tinte, Kreide, Schreibheften für die Kinder minderbemittelter Eltern für das Vierteljahr einen Betrag von 10,000 Mark angewiesen, doch haben die Schulen diese Summen, die bereits am 1. April fällig gewesen wären, größtenteils noch nicht erhalten. Infolgedessen sind die Schulleiter auch nicht mehr in der Lage, den Klassen Tinte oder Kreide zu liefern. In vielen Schulen behilft man sich damit, daß die Kinder selbst eigene Tintenfasschen mitbringen und durch Sammlungen in den Familien

das für die Kreide notwendige Geld zu beschaffen suchen. In einer ganzen Anzahl von Lehranstalten kam von einem geordneten Schreibunterricht kaum noch die Rede sein.

**Ausland.**

Die Londoner Zeitung „Daily Chronicle“ veröffentlicht Einzelheiten der Pläne zur Einrichtung eines regelmäßigen Luftschiffahrts-Dienstes zwischen Spanien und Argentinien. Die Flüge sollen zwischen Seville und Buenos Aires stattfinden und man will hierzu Zeppelin-Luftschiffe verwenden, mit denen man die 5000 Meilen lange Strecke zwischen den beiden Kontinenten in 3 1/2 Tagen zurückzulegen hofft.

In Seville und Buenos Aires sind riesige Einstellhallen, Reparaturwerkstätten und Wasserstoff-Fabriken geplant und außerdem werden Notlandungsstellen auf den kanarischen Inseln und in Cordoba hergestellt werden.

Die Einstellhallen auf der amerikanischen Seite des atlantischen Ozeans werden, um der wechselnden Windrichtung Rechnung zu tragen, auf einer einstellbaren Drehbühne bewegt werden können.

Wie bekanntgegeben wird, sind für diesen transozeanischen Verkehr, den man schon im nächsten Sommer aufnehmen will, vier Luftschiffe im Bau. Es ist wahrscheinlich, daß man auch einen direkten Luftschiffverkehr zwischen Sevilla und London einrichten wird.

Die Luftschiffe werden mit neun Maschinen von je 400 Pferdekraften ausgerüstet sein, eine Geschwindigkeit von 82 Meilen die Stunde entwickeln und 40 Passagiere, sowie 11 Tonnen Briefschaften und Güter befördern können. Jede Woche werden zwei Flüge von den beiden Endstationen unternommen werden. Man erwartet, daß die Ozeanüberquerung 3 Tage und 16 Stunden in Anspruch nehmen wird, während welcher Zeit die Passagiere alle Bequemlichkeiten eines Ozeandampfers zur Verfügung haben werden, ohne befürchten zu müssen, von der Seekrankheit befallen zu werden.

Als Lenker der Luftschiffe sind nur solche Piloten in Aussicht genommen, die nachweisen können, daß sie wenigstens 1000 Flüge ohne Unfall zurückgelegt haben. Jedes Luftschiff wird sechs Lenker und einen Kapitän haben.

Telefunkenapparate werden die Mannschaften des Luftschiffes instand setzen, mit 45 Wetterstationen an den kanarischen Inseln, am Kap Verde, in Fernando Noronha, sowie allen auf hoher See befindlichen Schiffen unausgesetzt in Verbindung zu bleiben.

In der russischen Sowjetpresse wird gegenwärtig das Problem der fünfjährigen Woche lebhaft diskutiert. Es wird dafür angeführt, daß erhaltungsgemäß die beiden letzten Arbeitstage der siebenjährigen Woche geringere Leistungen und eine größere Zahl von Betriebsunfällen aufweisen. Anders wäre dies bei der fünfjährigen Woche: die Zahl der Sonntage steigt auf 73, die beiden letzten Tage mit geringeren Leistungen fallen somit fort und die durchgreifende Kalenderumgestaltung bringe die revolutionäre Umwälzung den wert-

tätigen Massen deutlich zum Bewußtsein.

**Inland.**

In New York hat die Legislatur das Staatsgesetz zur Durchführung des nationalen Prohibitionsgesetzes widerrufen. Ein ähnlicher Beschluß wurde in Wisconsin im Repräsentantenhaufe angenommen, fiel jedoch im Senat durch.

Aus Marcus Hook, Pa., wird berichtet: Der britische Dampfer „Santa Theresa“, der heute hier aus Havana an der Quarantäne eintraf, meldete, daß fünf „blinde Passagiere“, die sich in einem Reserve-Kohlenbunker verborgen, dort erstickten und ihre Leichen ins Meer versenkt wurden. Zwei andere „blinde Passagiere“ befinden sich in bedenklichem Zustande an Bord. Von der Mannschaft erfuhr man, daß sich neun „blinde Passagiere“ auf dem Dampfer befanden, zwei von ihnen aus dem Bunker krochen, um ihre Notlage zu melden, und die fünf anderen starben, ehe ihnen Hilfe geleistet werden konnte. Nur zwei konnten gerettet werden.

**Advokaten - Sprüchelein.**

In einem alten „Advokatenbüchlein“, stammend aus der Mitte oder dem Anfang des 18. Jahrhunderts, finden sich die folgenden lustigen Sprüchelein:

Willst du beim Volk in Achtung stan, Dein Maul muß wie ein Mühlrad gan.

Sei ständig höflich vor Gericht, Ein Zähnefletschen lobst sich nicht.

Verlierst du, laß kein Tränkelein rinnen, Zwei können mit zur Zeit gewinnen.

Führ deine Sache gut oder schlecht, Machst du's der Menge jemals recht?

Schwanz zwischen Neigung du und Pflicht, Merk auf, was dein Gewissen spricht!

Kreuz bald ins Bett, fang zeitig an, Du mußt ein klares Köpfelein han!

Die arme Es' bringt reiche Freud, Erst wenns Gericht sie wieder scheidt.

Proseß-Stoff ist ein Haufen Mist, Daraus eyn Quentlein Rechtens ist.

**Der Kenner.**

„Ich bin selbst sehr musikalisch,“ sagte der Besitzer eines Kinotheaters zu seinem neuen Kapellmeister. „Darum wünsche ich, daß Sie bei Ihren Vorträgen auch meinen persönlichen Geschmack berücksichtigen. Hier haben Sie ein Verzeichnis von fünfzig klassischen Stücken: Wenn Sie auch nur eins davon spielen, steigen Sie raus!“

**Die Werbung.**

„Ich erlaube mir, Sie um die Hand Ihrer Tochter zu bitten.“ „Sind Sie in solcher Stellung, daß Sie meiner Tochter alles geben können, was sie wünscht?“ „Ja, denn Ihre Tochter wünscht nichts weiter als mich.“

**Picnic den ganzen Tag  
Programm besonderer Attraktionen  
Landa Park, Neu-Braunfels  
4. Juli**

**Gala-Programm**

Morgens:  
10:00 Uhr — Parade von Plaza nach Landas Park  
10:30 Uhr — Militärmusik - Konzert und Schwimmbad - Konteste  
Nachmittags:  
Tänze von 2 bis 7  
3:00 Uhr — Schwimmbad und Tanz - Konteste  
3:30 Uhr — Base Ball  
4:00 bis 7:00 Uhr — Militärmusik - Konzert  
Abends:  
8:00 Uhr — Großer Ball  
Riesen - Feuerwerk

Baden von Morgen bis Abend

Die feier schließt mit einem großartigen freien

Riesen - Feuerwerk

Kolossal! Großartig! Das Neueste auf diesem Gebiete

Militärmusik - Konzert auf dem See während  
des Feuerwerks

**Landa Park — 4. Juli**

**Große 4. Juli-Feier**

der

**New Braunfels Feuerwehr**

Jedermann, Jung und Alt von Fern und Nah ist von der Neu - Braunfels-Feuerwehr herzlich eingeladen, diesen Tag in unserer Stadt mitzufeiern und angenehme Stunden zu verleben.

**Programm**

6:00 morgens Eröffnung der Feier durch Böllerschüsse auf der Plaza.  
7:00 morgens: Parade der Feuerwehr in voller Uniform, mit Musikkapelle.  
8:00 morgens: Konzert im Plaza - Pavillon — zwei Stunden Musik, bis 10 Uhr.  
10:00 morgens: Wasser - Schaubung der Feuerwehr mit den neuen Feuerlöschern und Demonstration des vorzüglichen Wasserdruckes.  
3:30 nachmittags: Großes Base - Ball - Spiel in Landas Park.  
8:00 abends: Großer Straßentanz auf der Plaza, zum Besten der Feuerwehr.

**Jedermann herzlich eingeladen!**

**Opera House  
Programm**

Samstag, 30. Juni  
First National Attraction  
betitelt  
**KINDRED OF THE DUST**  
2 Reel Comedy 10 u. 20c

Sonntag und Montag  
1. und 2. Juli  
Richard Barthelmess  
— in —  
**THE BONDBOY**  
2 Reel Comedy 10 u. 20c

Dienstag, 3. Juli  
Wird spaeter bekanntgemacht

Donnerstag, 5. Juli  
Wird spaeter bekanntgemacht

Großes  
**Herren - Preisregeln**  
— in —  
**Converse**  
Sonntag, den 8. Juli.  
Gute Preise. Freundlichst ladet ein  
Converse Regelverein.

**Abendunterhaltung**  
bei der  
**S. S. Peter und Paul-  
Kirche**  
Neu - Braunfels  
Sonntag, den 8. Juli.  
Anfang 8:15. Theaterstücke, Ansprachen und Gesang. Jedermann  
willkommen.

Großer  
**Bürger Ball**  
in der  
**Echo Halle**  
Samstag, den 7. Juli.  
Für Kaffee ist gesorgt. Freundlichst  
ladet ein  
Echo Heimgesellschaft.

**Abendunterhaltung  
in der**

**Schumannsviller Halle**  
gegeben vom Schumannsviller Gemischten Chor  
am Sonntag, den 1. Juli  
Zur Aufführung kommt

**Eine Bauerhochzeit im Gebirge**  
v. Legov  
Ein heiteres Singpiel für Gemischten Chor und Soli mit Tanz  
und Pianobegleitung.  
Anfang 8:15 Uhr abends. Eintritt 35c und 20c. Hinterher  
Billig: für Alle, die Eintritt bezahlt haben, frei, für Andere 25c.  
Freundlichst ladet ein

**Schumannsviller Gemischter Chor.**

Großer  
**Bürger Ball**  
— in —  
**Schumannsville**  
Samstag, den 14. Juli.  
Eintritt für Herren 50c, für Da-  
men 25c. Freundlichst ladet ein  
Schumannsville Social Club.

Großes  
**Bürger Ball**  
in der  
**Sonnenhalle**  
Samstag, den 8. Juli.  
Cash - Preise werden verteilt.  
Startenerkauf von 8 morgens bis  
8 abends. Freundlichst ladet ein  
Barbarossa Bowling Club.

Großer  
**Bürger Ball**  
— in —  
**Ziegenhals' Pavillon**  
Samstag, den 30. Juni.  
Freundlichst ladet ein  
Sunshine Orchester.

Großer  
**Bürger Ball**  
in der  
**Selma Halle**  
Sonntag, den 1. Juli.  
Freundlichst ladet ein  
G. F. Guth.

**Myers Hen - Ablader  
und das nötige Zubehör bei  
Louis Henne Co.**